



Wortprotokoll

über die 24. Sitzung der

Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 27. April 2022

(öffentlich)

Oberbürgermeister

Reiter

2. Bürgermeisterin

Habenschaden

3. Bürgermeisterin

Dietl

bfm. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ea. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ferner

Mitarbeiter*innen der Verwaltung

Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom 27. April 2022

Oberbürgermeister	Reiter
2. Bürgermeisterin	Habenschaden
3. Bürgermeisterin	Dietl

Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

Die Grünen:

StRin Berger, StR Bickelbacher, StRin Fuchs,
StRin Dr. Gerstenkorn, StRin Gökmenoğlu, StRin Hanusch,
StR Krause, StRin Langmeier, StRin Lux, StRin Nitsche,
StRin Pilz-Strasser, StRin Post, StR Dr. Roth, StR Schönemann,
StR Schreyer, StR Smolka, StRin Stöhr, StR Süß,
StR Weisenburger;

CSU:

StR Agerer, StR Babor, StRin Bär, StRin Burkhardt, StR Dzeba,
StR Ewald, StRin Gaßmann, StRin Grimm, StR Hammer,
StRin Kainz, StR Kaum, StRin Dr. Menges, StRin Mirlach,
StR Pretzl, StR Reissl, StR Schall, StR Stadler,
StR Prof. Dr. Theiss;

SPD:

StRin Abele, StRin Burger, StR Gradl, StR Hefter, StRin Hübner,
StR Köning, StRin Likus, StR Mentrup, StR Müller, StR Naz,
StRin Odell, StR Rupp, StRin Dr. Schmitt-Thiel,
StRin Schönfeld-Knor, StR Schuster, StR Vorländer,
StRin Wenngatz;

AfD:

StR Stanke, StR Walbrunn, StRin Wassill;

FDP:

StR Prof. Dr. Hoffmann, StRin Neff, StR Roth;

DIE LINKE.:

StR Jagel, StR Lechner (parteilos), StRin Wolf;

ÖDP:

StRin Haider, StRin Holtmann, StR Ruff;

FREIE WÄHLER:

StR Mehling, StR Schabl;

BAYERNPARTEI:

StR Progl;

München-Liste:

StR Höpner;

Die PARTEI:

StRin Burneleit;

Rosa Liste:

StR Niederbühl;

Volt:

StR Sproll;

Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:

Bfm. StR	Baumgärtner
Bfm. StR	Biebl
Bfm. StR	Dr. Böhle
Bfm. StR	Bönig
Bfm. StR	Dr. Dietrich
Stellv. Referentin	Effner
Bfm. StRin	Frank
Stadtkämmerer	Frey
Stellv. Referent	Schnabel
Stadtschulrat	Kraus
Bfm. StRin	Kugler
Stellv. Referentin	Charlier
Bfm. StRin	Schiwy
Bfm. StRin	Zurek

Inhaltsverzeichnis

Zusätzliches Verwaltungsbeiratsgebiet für das IT-Referat.....	8
Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.....	8
Markthallen München (MHM); Finanzielle Erleichterung im Jahr 2021.....	9
StRin Hanusch:.....	9
OB Reiter:.....	9
Bfm. StRin Frank:.....	9
OB Reiter:.....	9
Aktiv im Kampf gegen Vorurteils kriminalität im beruflichen Kontext: Fortbildungsprogramm.....	10
Analoge und digitale Öffentlichkeitsbeteiligung in der Landeshauptstadt München.....	10
Münchner Nordosten.....	11
Siedlungsentwicklung im Münchner Norden (Feldmoching - Ludwigsfeld).....	11
Erlass von Erhaltungssatzungen § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB im 1. und 2. Stadtbezirk.....	12
Wohnraumbewirtschaftung der Landeshauptstadt München.....	12
MVV-Gemeinschaftstarif.....	13
Radschnellverbindungen in München und Umland.....	13
Bestätigung von Ausschussbeschlüssen.....	14
Dringlichkeitsantrag Nr. 2659 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 26.04.2022.....	14
OB Reiter:.....	14
Bfm. StR Dr. Böhle:.....	14
OB Reiter:.....	15
OB Reiter:.....	15
Dringlichkeitsantrag Nr. 2663 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 26.04.2022.....	15
OB Reiter:.....	15
Änderungen im Rechnungsprüfungsausschuss.....	16
StRin Hübner:.....	16
OB Reiter:.....	16
Geschäftsordnung des Stadtrats.....	17
Dringlichkeitsantrag Nr. 2660 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 26.04.2022.....	17
OB Reiter:.....	17
StR Dr. Roth:.....	18
StR Hammer:.....	18
StRin Hübner:.....	19
StR Jagel:.....	20
StRin Wassill:.....	20
StR Prof. Dr. Hoffmann:.....	21
StR Ruff:.....	22
StR Pretzl:.....	22
OB Reiter:.....	23
Neubau der Großmarkthalle München.....	24
StRin Hanusch:.....	24
StRin Abele:.....	25
StR Reissl:.....	25
StR Jagel:.....	26

StRin Holtmann:.....	27
StR Progl:.....	28
StRin Hanusch:.....	29
StRin Abele:.....	29
StR Reissl:.....	30
StR Jagel:.....	31
OB Reiter:.....	31
StR Prof. Dr. Hoffmann:.....	32
Bfm. StRin Frank:.....	32
Finanzierung der Bildungs-IT - Nachsteuerung in 2022.....	35
StR Prof. Dr. Hoffmann:.....	35
StR Mentrup:.....	36
StR Weisenburger:.....	37
StR Prof. Dr. Hoffmann:.....	39
StRin Burkhardt:.....	41
StR Prof. Dr. Hoffmann:.....	41
OB Reiter:.....	41
StR Mentrup:.....	41
OB Reiter:.....	42
StK Frey:.....	42
OB Reiter:.....	43
Einrichtung eines Mental Health Center Ukraine in München.....	44
StR Jagel:.....	44
StRin Likus:.....	45
StRin Wassill:.....	45
StRin Pilz-Strasser:.....	46
Bfm. StRin Zurek:.....	46
München läuft für den Frieden.....	48
StRin Nitsche:.....	48
StR Lechner:.....	48
Bfm. StR Baumgärtner:.....	49
Ökostrombetriebene Heizstrahler in der Außengastronomie auf öffentlichen Flächen.....	50
StRin Lux:.....	50
StR Pretzl:.....	50
StR Vorländer:.....	52
StRin Wolf:.....	53
StR Ruff:.....	54
StRin Neff:.....	55
StR Pretzl:.....	56
StRin Hübner:.....	57
StR Pretzl:.....	57
StR Krause:.....	58
StR Köning:.....	59
StRin Neff:.....	60
Bfm. StR Baumgärtner:.....	60
Grundschule Harlaching.....	62
StR Babor:.....	62
StR Weisenburger:.....	63

Reform der Kriterien beim Vergabeverfahren für städtische Gewerbeflächen.....	65
StR Pretzl:.....	65
StRin Post:.....	65
StRin Burger:.....	66
Bfm. StR Baumgärtner:.....	66
Längere Laufzeit des Kernkraftwerks Isar 2.....	67
StRin Wassill:.....	67
StRin Neff:.....	68
StR Ruff:.....	68
OB Reiter:.....	68
Stadtwerke München GmbH - Bäder.....	69
StRin Wassill:.....	69
OB Reiter:.....	70
Deutsches Zentrum für Mobilität der Zukunft muss kommen - München muss handeln!.....	71
StR Pretzl:.....	71
StR Roth:.....	72
StR Dr. Roth:.....	72
OB Reiter:.....	73

Öffentliche Sitzung

Beginn: 09:25 Uhr

Vorsitz: OB Reiter

Zusätzliches Verwaltungsbeiratsgebiet für das IT-Referat

Aktensammlung Seite 3197

Beschluss:

Nach Antrag

Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss

- Abberufung eines stimmberechtigten Mitgliedes
- Abberufung eines in Stellvertretung stimmberechtigten Mitglieds
- Wahl eines stimmberechtigten Mitgliedes
- Benennung eines in Stellvertretung stimmberechtigten Mitglieds

Aktensammlung Seite 3203

Beschluss:

Nach Antrag

**Markthallen München (MHM); Finanzielle Erleichterung im Jahr 2021
für Betriebe mit Freiflächen mit gastronomischer Nutzung auf dem Satzungsgebiet
der Markthallen München im Sinne einer stadtweiten Gleichbehandlung**

Aktensammlung Seite 3209

StRin Hanusch:

Wir würden diesen Tagesordnungspunkt gerne in die nächste Sitzung des Kommunalausschusses vertagen, weil wir noch Beratungsbedarf haben. Wir möchten das Gesamtbild in der Stadt und das Thema Gleichbehandlung berücksichtigen.

OB Reiter:

Frau Frank, stellt eine Vertagung für Sie in der Umsetzung ein Problem dar?

Bfm. StRin Frank:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bitte den Stadtkämmerer um Stellungnahme bezüglich der Einhaltung der Fristen für den Nachtragshaushalt.

OB Reiter:

Der Stadtkämmerer äußert keine Einwendungen.

Die Beschlussfassung wird in die nächste Sitzung des Kommunalausschusses **vertagt**.

**Aktiv im Kampf gegen Vorurteils kriminalität im beruflichen Kontext: Fortbildungsprogramm „Den Menschen im Blick“ implementieren (Maßnahmen geg. Vorurteils kriminalität III-Teil 1)
Antrag Nr. 2183 von Die Grünen - Rosa Liste, SPD/Volt, CSU, DIE LINKE./Die PARTEI, FDP - BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und FREIE WÄHLER vom 30.11.2021**

Aktensammlung Seite 3217

Der erneut eingebrachte Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER aus dem Ausschuss vom 06.04.2022 wird gegen die Stimmen der Antragstellerin und FDP - BAYERNPARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und AfD **beschlossen**.

**Analoge und digitale Öffentlichkeitsbeteiligung in der Landeshauptstadt München
Vorstellung des Externen-Konzepts für die systematische Weiterentwicklung
Antrag Nr. 2121 von SPD/Volt und Die Grünen - Rosa Liste vom 15.11.2021**

Aktensammlung Seite 3219

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Münchner Nordosten

A) Beschluss des Ergebnisses des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs

B) Weiteres Vorgehen im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen (VU)

C) Diverse Anträge und Empfehlungen

Aktensammlung Seite 3229

Der erneut eingebrachte Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER aus dem Ausschuss vom 30.03.2022 wird gegen die Stimmen der Antragstellerin, FDP - BAYERNPARTEI und ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP - BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

Siedlungsentwicklung im Münchner Norden (Feldmoching - Ludwigsfeld)

Antrag Nr. 1815 von ÖDP/München-Liste vom 09.08.2021

Antrag Nr. 2988 des Bezirksausschusses des 24. Stadtbezirkes vom 15.09.2021

Aktensammlung Seite 3231

Der erneut eingebrachte Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER aus dem Ausschuss vom 30.03.2022 wird gegen die Stimmen der Antragstellerin und FDP - BAYERNPARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP - BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

Erlass von Erhaltungssatzungen § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB im 1. und 2. Stadtbezirk

- a) **Satzungsbeschluss Satzung "Gärtnerplatzviertel" der Landeshauptstadt München zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB (Erhaltungssatzung "Gärtnerplatzviertel")**
- b) **Satzungsbeschluss Satzung "Glockenbachviertel" der Landeshauptstadt München zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB (Erhaltungssatzung "Glockenbachviertel")**
- c) **Antrag Nr. 3382 des Bezirksausschusses des 2. Stadtbezirkes vom 07.12.2021**
- d) **Antrag Nr. 3397 des Bezirksausschusses des 1. Stadtbezirkes vom 14.12.2021**

Aktensammlung Seite 3233

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP - BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

Wohnraumbewirtschaftung der Landeshauptstadt München

Bericht zu Wohnungsleerständen zum 31.12.2021

Entwicklung der Wohnungsleerstände seit dem 01.01.2021

Vollzug des Beschlusses der Vollversammlung des Stadtrates vom 18.12.2013

Aktensammlung Seite 3235

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP - BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

MVV-Gemeinschaftstarif

Antrag Nr. 2185 der CSU vom 30.11.2021

Antrag Nr. 1874 von FDP - BAYERNPARTEI vom 09.09.2021

Empfehlung Nr. 389 der Bürgerversammlung des 18. Stadtbezirks vom 13.10.2021

Aktensammlung Seite 3247

Ziffer 4 des Antrages des Referenten wird gegen die Stimmen von
DIE LINKE./Die PARTEI **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag des Referenten **einstimmig beschlossen**.

Radschnellverbindungen in München und Umland

Ergebnisse der sechs vertieften Machbarkeitsstudien und Empfehlung

zur vertieften Planung und Umsetzung einer ausgewählten Trasse

Produkt 43512300 Strategie, Bezirksmanagement und Projektentwicklung

Beschluss über die Finanzierung f. d. Jahre 2022 und 2023 aus der Nahmobilitätspauschale

Diverse Anträge und eine Empfehlung

Aktensammlung Seite 3253

Der erneut eingebrachte Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER vom 04.04.2022
wird gegen die Stimmen der Antragstellerin und FDP - BAYERNPARTEI **abgelehnt**.

Ziffer 2 des Antrages des Referenten wird gegen die Stimmen von
CSU mit FREIE WÄHLER, FDP - BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag des Referenten gegen die Stimmen von
FDP - BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

Bestätigung von Ausschussbeschlüssen

Die Anträge der Referentinnen und Referenten zu den Tagesordnungspunkten B 3 bis 6, 11, 13, 15, 20 bis 25 und 27 werden ohne Aussprache **einstimmig beschlossen**.
(Aktensammlung Seite 3221 - 3268)

Dringlichkeitsantrag Nr. 2659 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 26.04.2022 Erteilung einer Arbeitserlaubnis für geflüchtete Ukrainer beschleunigen

Aktensammlung Seite 3269

OB Reiter:

Die Rechtsabteilung des Direktoriums wertet diesen Antrag als objektiv nicht dringlich, da es sich um ein Geschäft der laufenden Verwaltung handelt. Ich habe vor der Sitzung mit dem Kreisverwaltungsreferenten gesprochen. Er sagt zu, alle Stadtratsmitglieder innerhalb einer Woche schriftlich über den Sachverhalt zu informieren. In dieser Angelegenheit ist eine Abstimmung mit der Staatsregierung notwendig. - (Zwischenruf) - Das kann er machen.

Bfm. StR Dr. Böhle:

Kolleginnen und Kollegen! Ich nehme sehr gerne Stellung. Die praktische Umsetzung in den drei im Dringlichkeitsantrag genannten Städten, Berlin, Dingolfing und Landshut ist rechtswidrig. Das hat das Staatsministerium bereits mitgeteilt. Insofern ist das keine Möglichkeit. Wir versuchen, im Rahmen der Antragsbearbeitung dafür zu sorgen, dass Anträge priorisiert werden, wenn glaubhaft dargestellt wird, dass eine Arbeitsaufnahme beabsichtigt ist.

Die Onlineanträge sind mit einer Ukrainerin erarbeitet worden und bereits jetzt in Deutsch und Englisch verfügbar. Wir haben sie nicht in ukrainischer Sprache veröffentlicht, weil sich ständig Änderungen ergeben und wir immer hinterherhinken. Der Antrag selbst ist dreisprachig vorhanden, auch in Ukrainisch.

OB Reiter:

Wir werden Ihnen das noch ausführlich schriftlich mitteilen. Ich bin sehr dankbar, dass die Gespräche mit der Rechtsaufsichtsbehörde bereits stattgefunden haben. - (Zwischenruf) - Ganz zurück? - (Zwischenruf) - Die Fraktion CSU mit FREIE WÄHLER zieht diesen Dringlichkeitsantrag zurück. Eine schriftliche Information an alle Stadtratsmitglieder wird es trotzdem geben.

Dringlichkeitsantrag Nr. 2660 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 26.04.2022
Priorisierung für Einsätze städtischer Mitarbeiter in aktuellen Krisensituationen

Aktensammlung Seite 3271

OB Reiter:

Ich schlage pragmatisch vor, diesen Dringlichkeitsantrag zusammen mit Tagesordnungspunkt A 3 zu behandeln.

Dringlichkeitsantrag Nr. 2663 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 26.04.2022
Deutsches Zentrum für Mobilität der Zukunft muss kommen - München muss handeln!

Aktensammlung Seite 3273

OB Reiter:

Dieser Antrag ist als objektiv dringlich anzusehen. Wir werden ihn am Ende der öffentlichen Tagesordnung behandeln.

**Änderungen im Rechnungsprüfungsausschuss
auf Wunsch der Fraktionen ÖDP/München Liste und FDP/BAYERNPARTei
Änderungen in Ausschüssen auf Wunsch der Fraktion CSU mit FREIE WÄHLER**

Aktensammlung Seite 3199

StRin Hübner:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben noch einige Punkte, die wir mündlich zu Protokoll geben möchten. Im Bauausschuss berufen wir Kollege Köning ab und dafür geht Kollege Gradl in den Bauausschuss. Im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung berufen wir Kollege Gradl ab und neu hinzu kommt Kollege Köning. Im Bildungsausschuss berufen wir Felix Sproll ab und ich selbst komme hinzu. Im Ältestenrat ersetzt Kollege Gradl den Kollegen Köning.

OB Reiter:

Sie sehen mich überrascht. - (Zwischenruf) - Man kann das unter dem Titel „Änderungen ... auf Wunsch der Fraktionen“ subsumieren. Ich denke, das Direktorium hat das zugesichert. Wir haben es somit formal erledigt. Hat das Sachgebiet Stadtratsprotokolle alles mitbekommen?
- (Zwischenruf) - Wir sollten noch sicherheitshalber eine Mail hinterherschicken. Das kann bei so vielen Namen nicht schaden.

Der modifizierte Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

- Tagesordnungspunkt A 3 wird gemeinsam mit Tagesordnungspunkt C 2 behandelt. -

Geschäftsordnung des Stadtrats

Hier: befristete Fristverlängerung für die Bearbeitung von Stadtratsanträgen und -anfragen aufgrund der Mehrarbeit in der Verwaltung in der aktuellen Krise

Aktensammlung Seite 3201

und

Dringlichkeitsantrag Nr. 2660 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 26.04.2022

Priorisierung für Einsätze städtischer Mitarbeiter in aktuellen Krisensituationen

Aktensammlung Seite 3271

OB Reiter:

Ich hatte Sie darum gebeten, der Stadtverwaltung ein Signal zu senden. Es sollte ein Signal des Münchner Stadtrats sein, dass Sie alle das wertschätzen, was die Stadtverwaltung seit zwei Jahren an Zusatzaufgaben, ausgelöst durch die Corona-Krise und jetzt durch den Krieg in der Ukraine, erledigt. Ich denke, das ist ein Lob an die gesamte Stadtverwaltung wert. - (Allgemeiner Beifall) - Vielen Dank! Wir haben diesen Vorschlag zum Thema „Verlängerung der Fristen für die Bearbeitung“ gemacht, um das zu manifestieren.

Es ist völlig klar, hierbei kann es immer Ausnahmen geben. Wenn wir uns beispielsweise für irgendetwas bewerben und es hierfür eine Frist gibt, wird das zuständige Referat nicht sagen, wir haben neun Monate Zeit und die Bewerbungsfrist nicht einhalten. Die Referate werden verantwortungsvoll damit umgehen. Das ist ein gutes Signal, das Sie heute beschließen.

Zum Dringlichkeitsantrag und zum Thema PEIMAN kann Herr Dr. Dietrich sicherlich einiges vortragen. Wir haben Vorschläge und Lösungen erarbeitet. Wir werden sehen, ob wir diesbezüglich zusammenkommen. Diese Ausführungen wollte ich vorab vor den ersten Wortmeldungen machen. Ich bedanke mich bereits jetzt für dieses Statement des Stadtrates gegenüber der Stadtverwaltung.

StR Dr. Roth:

Sehr geehrte Damen und Herren, ich kann mich weitgehend den Worten des Oberbürgermeisters anschließen. Wir bedanken uns ausdrücklich bei der Stadtverwaltung. Die Lasten kumulieren sich momentan. Es gibt die Corona-Krise und die Belastungen für die Stadtverwaltung aufgrund der PEIMAN-Einsätze. Jetzt kommt, ohne dass die erste Krise wirklich vorbei ist, die Situation mit den Geflüchteten aus der Ukraine hinzu. Es wird wirklich großartige Arbeit geleistet. Diese Doppelbelastung führt in der normalen Aufgabenerledigung der Stadtverwaltung zu einer sehr schwierigen Situation. Dass es trotzdem noch einigermaßen im Normalbetrieb läuft, hat oft damit zu tun, dass Mitarbeiter*innen eine Leistung über das normale Maß hinaus erbringen. Hierfür bedanken wir uns sehr.

Es handelt sich bei diesem Vorschlag nur um einen Bereich, aber um einen symbolisch wichtigen. Wir stellen viele Anträge. Man kann sicher bei vielen Fraktionen darüber diskutieren, ob das immer in Form eines Antrages geschehen muss. Aber es ist schwierig, den ersten Stein zu werfen. Ich denke, man könnte auf allen Seiten darüber reden, ob man auf etwas verzichten kann. Deshalb ist es richtig und wichtig, Verständnis zu zeigen, wenn es einmal etwas länger dauert.

Ich bitte darum, wie Herr Oberbürgermeister bereits sagte, wenn es bei Anträgen von ihrer inneren Logik her nicht sinnvoll ist, sie erst im Jahr 2023 zu beantworten, die neunmonatige Frist nicht auszuschöpfen. Mittelfristig bitte ich darum, zu überlegen, ob bestimmte interne Verwaltungsvorgänge, z. B. interne Abstimmungen oder Vorlauffristen, gestrafft werden können. Dort, wo wir jetzt eine Entlastung für die Verwaltung erreichen können, sind wir natürlich sehr gerne dazu bereit. Wir stimmen daher diesem Antrag zu.

Zum Dringlichkeitsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER möchte ich wissen, was die Verwaltung dazu sagt. Unserer Haltung lautet: Eine diesbezügliche Transparenz finden wir richtig. Wir möchten jedoch nicht durch eine komplizierte Berichterstattung eine unnötige neue Bürokratie erschaffen, die letztendlich wieder Verwaltungskräfte bindet. Wenn es eine pragmatische Lösung für die Berichterstattung gibt, sind wir dabei. Danke. - (Beifall von Die Grünen - Rosa Liste)

StR Hammer:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Hinsichtlich des Referentenantrages kann ich mich den Vorrednern anschließen. Auch wir schätzen die Leistung der Verwaltung sehr. Wir sind wirklich beeindruckt, helfen deswegen natürlich mit und stimmen diesem Antrag zur Fristverlängerung zu.

Wir gehen davon aus, dass diese Fristverlängerung nur befristet bis beispielsweise Ende diesen Jahres eingeführt wird und der derzeitigen Notsituation geschuldet ist. Wir machen gerne mit und helfen sehr gerne. Wir werden auch versuchen, uns mit Anträgen zurückzuhalten. Selbstverständlich sind Anträge nie unnötig! - (Heiterkeit)

Zum Dringlichkeitsantrag: Uns geht es darum, dem Stadtrat durch die Schaffung von Transparenz über die jeweiligen PEIMAN-Einsätze die Möglichkeit zu geben, den Aspekt einer politischen Schwerpunktsetzung überhaupt zu erkennen und ggf. auch seine Meinung dazu äußern zu können. Es werden permanent entsprechende Entscheidungen getroffen, welche Aufgaben in der Verwaltung priorisiert und wo PEIMAN-Kräfte abgezogen werden. Das ist notwendig. Letztendlich ist es in einigen Bereichen eine politische Entscheidung, wo man die Schwerpunkte setzt. Hierüber möchten wir informiert werden.

Die Dringlichkeit ist für uns gegeben, weil das Thema heute auf der Tagesordnung steht und diese Entscheidungen jetzt anstehen. Wir bitten daher, in den Fachausschusssitzungen Bericht zu erstatten, sodass der Stadtrat nicht nur informiert ist, sondern auch ggf. seine Meinung dazu sagen kann. Vielen Dank. - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StRin Hübner:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Dem Dank an die städtischen Beschäftigten möchten wir uns anschließen. Der Dank gilt ganz besonders den Beschäftigten im Sozialreferat, Gesundheitsreferat und Kreisverwaltungsreferat. Sie schultern aktuell die Hauptlasten. Uns ist bewusst, dass es beim Dank alleine nicht bleiben kann. Wir haben in diesem Jahr den Personalhaushalt erneut deutlich aufgestockt. Die Steuerschätzungen sehen aktuell nicht allzu gut aus. Dennoch werden wir zum Eckdatenbeschluss prüfen, ob wir einen zusätzlichen Spielraum haben. Wir wissen, insbesondere im Sozialreferat und Kreisverwaltungsreferat sind enorme Mengen an Anträgen hinzugekommen. Das lässt sich auf Dauer nicht mit einem Dank lösen. Es müssen entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Zum Dringlichkeitsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER: Wir unterbreiten den Vorschlag, dass ein solcher Bericht ggf. mündlich erfolgen kann. So müssten keine Beschlussvorlagen erstellt werden, was einen erheblichen zusätzlichen Aufwand auslösen würde. Gleichzeitig wären die Informationen vorhanden. Ich bitte die Fraktion CSU mit FREIE WÄHLER, ihren Antrag entsprechend anzupassen. Im Falle einer Anpassung können wir diesen Dringlichkeitsantrag unterstützen.

Mir ist ein weiterer Aspekt wichtig. Ich möchte mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Opposition bedanken, dass sie in einer solchen Situation bereit sind, einer Fristverlängerung zuzustimmen. Uns ist bewusst, dass sie darunter stärker leiden werden als wir Regierungsparteien, weil wir einen stärkeren Einfluss auf die Priorisierung in der Verwaltung haben. Vielen Dank dafür, dass Sie in dieser Situation bereit sind, mitzugehen. - (Beifall von SPD/Volt)

StR Jagel:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich denke, es ist selbstverständlich, dass wir uns alle dem Dank an die Stadtverwaltung anschließen. Wenn man den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuhört, sind alle Referate sehr belastet, einige davon besonders stark. Man muss hierzu politisch konstatieren, dass man im Jahr 2020 in einem ersten Schritt mit der Rasenmäher-Methode über die Stadtverwaltung hinweggegangen ist und Stellen eingespart hat. - (Zwischenruf) - Herr Köning, natürlich war das so! - (Zwischenruf) - Im ursprünglichen Beschluss im Mai 2020 war das so. - (Zwischenruf) - Man hat das später korrigiert, aber im ursprünglichen Beschluss war es so vorgesehen. Es war faktisch ein Einstellungsstopp. - (Zwischenruf) - Doch natürlich! - (Zwischenruf) - Das können wir gerne noch einmal an anderer Stelle diskutieren.

Ich schließe mich eher selten den Ausführungen von Kollegin Hübner an, aber auch ich bin etwas irritiert über diesen Dringlichkeitsantrag. Bei der Diskussion in der letzten Sitzung des Verwaltungs- und Personalausschusses kam exakt dieser Vorschlag. Daraufhin habe ich gesagt, das könnte man ggf. mündlich machen. Ich finde diesen Dringlichkeitsantrag extrem überflüssig, weil bereits einstimmig verabredet war, dass wir diese Berichte in den Sitzungen der Fachausschüsse bekommen. Ich habe diesen Punkt bereits auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung gesehen.

Wir hätten uns vorstellen können, für einen Zeitraum von einem Jahr die Beantragung der Fristverlängerung auszusetzen. Die Stadtverwaltung müsste das dann nicht mehr bei den Fraktionen beantragen. Das hätten wir besser gefunden als eine Fristverlängerung, weil wir diese sehr kritisch sehen. Wir haben uns in der Konsequenz entschieden, den Referentenantrag abzulehnen.

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Guten Morgen! Wir sind ebenfalls gegen diese pauschale Fristverlängerung. Es kann nicht sein, dass die Stadtverwaltung jetzt in einem permanenten Krisenmodus geführt wird. Der Stadtrat hat das Recht, zur Erfüllung

seiner Aufgaben zeitnah Antworten zu erhalten. Anträge und Anfragen sollten sich nicht durch Zeitablauf erledigen.

Zum Beispiel haben wir am 10.05.2021 einen Antrag „Notfallversorgungskonzept für München-Sicherstellung der Versorgung für Münchner“ gestellt, der folgende sehr wichtige Themen enthält: Was macht die Stadtverwaltung bei Stromausfall? Wie funktioniert die Trinkwasserversorgung? Wie geht es mit den Krankenhäusern weiter? Was ist mit der Abwasserbeseitigung in einem solchen Fall? Das sind super dringende, wichtige Fragen, für die man die Antragsbearbeitung nicht neun Monate hinausschieben kann. Man hat uns eine Beantwortung bis zum 22. April zugesagt. Wir haben immer noch keine Antwort. In neun Monaten ist die Krise schon da und München hat kein Notfallkonzept.

Man muss auch überlegen, welche Anträge und Anfragen man verschiebt. Wir bitten, zu priorisieren und entsprechend wichtige Sachen vorzuziehen. Das wäre jetzt nötig. Sie müssen endlich, der Realität geschuldet, diese ideologisch aufgeladenen, teuren Projekte, die Sie immer noch fahren, aufgeben. Ebenso müssen Sie die vielen Schaufensteranträge streichen. Dann kommt die Stadtverwaltung auch mit dem vorhandenen Personal hinterher. Danke.

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir schließen uns ebenfalls dem Dank an die Verwaltung an. Natürlich darf es keinen permanenten Krisenmodus geben, aber bei zwei solch außergewöhnlichen Krisen ist ein Krisenmodus angebracht. Deswegen tragen wir diese Fristverlängerung mit, unter der vorher bereits genannten Einschränkung, dass daraus keine Dauerlösung wird. Darauf werden wir achten.

Der Dringlichkeitsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER ist ein Schaufensterantrag: Sie fordern etwas, das bereits mit großer Einigkeit im VPA diskutiert worden ist. Es ist eine Selbstverständlichkeit im Rahmen der Verwaltungstätigkeit darüber Auskunft zu geben, warum, was, wo nicht funktioniert bzw. aufgrund des Krisenmodus verschoben wird. Auf diese Fragen erhält man Antworten. Im VPA wird ständig darüber gesprochen. Dieser Dringlichkeitsantrag soll nur zeigen, dass Sie sich um die Krisensituation kümmern. Die Verwaltung kommt dieser Aufgabe bereits nach. Insofern ist der Dringlichkeitsantrag überflüssig. Vielen Dank.

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir tun uns ebenfalls etwas schwer, pauschal über alle Referate und Abteilungen hinweg, Antragsfristen zu verlängern. Es ist als Opposition schwierig, zu beurteilen, wo die Belastungssituation wirklich sehr hoch ist und viele Leute abgestellt wurden. Außerdem haben diese Gespräche in den Fachausschusssitzungen noch nicht stattgefunden. Es gibt einige Referate und Abteilungen, deren ursprüngliche Aufgaben auf den ersten Blick wenig mit einem Kriegsschauplatz oder der Coronakrise zu tun haben. Mag sein, dass diese Referate oder Abteilungen trotzdem viele Leute abgestellt haben, aber wir haben nicht die Möglichkeit das zu erkennen.

Insofern ist es für uns schwierig, pauschal zuzustimmen. Wir haben in München nicht nur diese zwei Krisen, die in ihrer Größe und ihren Auswirkungen nicht wegdiskutiert werden können, sondern auch andere Mammutaufgaben. Daher fällt es uns in diesem Abwägungsprozess sehr schwer, dieser Fristverlängerung pauschal zuzustimmen.

Im Übrigen gehen wir sowieso verantwortungsbewusst mit einer Bitte um Fristverlängerung um. Es wirkt übrigens Wunder, wenn man hierzu einen Anruf bekommt. Das praktizieren manche Referate und Abteilungen, bevor sie eine Bitte um Fristverlängerung an unsere Fraktion senden. In einem Anruf kann z. B. erklärt werden, warum man etwas noch zurückstellen möchte. Ein Grund könnte eine demnächst geplante Beschlussvorlage sein, in die das Thema sehr gut passen würde, oder ein anderes Problem. Ein Anruf wirkt Wunder. Man kann dann einer Fristverlängerung zustimmen oder auch informell etwas verabreden. Es könnte die Verwaltung sehr stark entlasten, wenn sie eine aktive Kommunikation pflegt. Wir können mit diesem Beschlussvorschlag nicht mitgehen.

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister! Es ist kein Schaufensterantrag. Ich habe bisher in keiner Ausschusssitzung einen derartigen Bericht gehört. Ich weiß nicht, ob es tatsächlich auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung steht. Mir wurde aus der letzten Sitzung des Verwaltungs- und Personalausschusses berichtet, dass Herr Oberbürgermeister Reiter das angekündigt hat. Was wir beantragen, ist mitnichten seit Jahren Usus.

Wir stimmen allerdings zu, dass wir der Verwaltung in dieser herausfordernden Zeit mit dem Erstellen einer Beschlussvorlage nicht noch mehr Arbeit machen wollen. Daher gehen wir gerne auf den Vorschlag der SPD ein, dass diese Berichte in den jeweiligen Fachausschusssitzungen

mündlich erfolgen. Dadurch wissen alle Bescheid. Es ist eine deutliche Erleichterung für die Verwaltung. Vielen Dank. - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

OB Reiter:

Vielen Dank! Ich werde mich nicht zur Frage äußern: Wer hat es erfunden? Ich stelle fest, es ist eine gute Idee. Ich höre mehrheitlich heraus, wir werden dieses Signal bezüglich der Fristverlängerung an die Verwaltung senden. Wir tragen der Intention dieses Dringlichkeitsantrages auch mit der Ergänzung Rechnung, dass ein mündlicher Bericht ausreichend ist. Wir müssen nicht mehr ergründen, wer es als erster gesagt hat. Alle Referentinnen und Referenten sind heute vertreten. Wenn Sie das heute beschließen, wissen alle Kolleginnen und Kollegen, dass sie beauftragt sind, in ihren jeweiligen Fachausschüssen entsprechend zu berichten.

Der Dringlichkeitsantrag Nr. 2660 wird mit folgender mündlicher Ergänzung
einstimmig beschlossen.

Die Berichterstattung in den Fachausschüssen kann als mündlicher Bericht erfolgen.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste,
DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen.**

Neubau der Großmarkthalle München

Teil 1 Interimslösung für die Großmarkthalle

Anträge Nr. 2229 und 2231 von SPD/Volt und Die Grünen - Rosa Liste vom 13.12.2021

Aktensammlung Seite 3205

StRin Hanusch:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Als wir das Thema im Kommunalausschuss diskutiert haben, fehlte uns noch der zweite Teil, der heute in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen wird.

Uns war es immer ein großes Anliegen, den Großmarkt in der Stadt zu halten. Er gehört zu Sendling und ist Teil der Daseinsvorsorge. In den letzten Jahren haben wir gemerkt, wie komplex die Struktur ist. Die Stadt kann im weiteren Verfahren nicht so frei agieren, wie wir es gerne möchten, da auf den städtischen Flächen eine Struktur von Händlern gewachsen ist, die die Flächen gemietet haben.

In unserer Idealvorstellung hätten wir die Markthallen gerne als städtischen Betrieb weiterbetrieben und nur das Gebäude über einen Generalunternehmer bauen lassen. In den letzten Jahren wurde die alte Idee von 2017 verworfen. Da wir unter Zeitdruck stehen und bis spätestens 2030 eine Lösung brauchen, unterstützen wir den aktuellen Vorschlag.

Städtebaulich ist die veränderte Lage der Großmarkthalle unten auf den Flächen der UGM eine große Chance. Gestapelte Nutzungen sind wichtig und bieten mittelfristig Potential für sehr viel Wohnraum.

Deswegen unterstützen wir die weiteren Schritte: Es gibt einen vorgeschalteten Teilnahmewettbewerb. Im Sommer werden wir wissen, mit welchen Akteuren wir das Ziel, bis 2030 eine neue Großmarkthalle zu haben, weiterverfolgen können. Bei diesem ambitionierten Ziel dürfen wir nicht mehr Zeit verlieren. Deswegen macht es keinen Sinn, wieder komplett umzuschwenken. Ich hoffe sehr, dass die nächsten Schritte zügig vorangetrieben werden.

In der Coronaphase haben wir fast zwei Jahre verloren, weil der Partner UGM sehr lange gebraucht hat, sich zu finden. Der Zustand der Großmarkthalle ist so schlecht, dass wir schnell

Ersatz brauchen. Hinter dieser Idee steckt unser Hauptziel und auch das der Händlerschaft, vor Ort dauerhaft eine Großmarkthalle zu schaffen, wo oben Gewerbe entwickelt werden kann. Ich hoffe, dafür eine gute Konstruktion zu finden und diese partnerschaftlich umsetzen zu können. Danke. (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

StRin Abele:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich will mich meiner Vorrednerin anschließen. Auch wir wollen, dass die Großmarkthalle im Herzen der Stadt bleibt und schnell umgesetzt wird. 2030 ist ein wirklich sehr ambitioniertes Ziel. Bis dahin muss die neue Großmarkthalle stehen. Die alte Großmarkthalle ist nur noch ein Konstrukt, das hoffentlich bis 2030 hält, ohne dass uns die Decke auf den Kopf fällt.

Wir haben keine Zeit, alles umzuwerfen. Im letzten Ausschuss haben wir sehr lange diskutiert, wer wann was wo und wie wollte. Das bringt uns keinen Schritt weiter. Wir haben das wichtigste Ziel beschlossen, dass der Großmarkt in München bleibt und müssen diesen Weg weitergehen.

Wenn wir jetzt alles umwerfen, wäre das ein Schritt zurück, sodass wir 2030 garantiert keinen neuen Großmarkt haben. Ich bitte deswegen um Zustimmung, diesen Weg gemeinsam zu gehen.

Aufgrund der etwas verwirrenden Darstellung in der Presse wurde klargestellt, dass das Projekt nicht auf eine Person zugeschnitten ist, sondern wir einen Teilnahmewettbewerb durchführen, an dem sich auch andere Bewerber beteiligen können.

Es ist alles offen und wir hoffen, dass das Konzept - Großmarkt unten und oben die gestapelte Bebauung - auch wirklich gut ist und umgesetzt werden kann. Für die Händlerinnen und Händler muss es finanzierbar sein, denn sie müssen die Flächen zu einem wirtschaftlich günstigen Preis anmieten können. Eine Großmarkthalle, die am Ende niemand bezahlen kann, nützt uns nichts. Wir hoffen, dass 2030 die neue Großmarkthalle steht.

StR Reissl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Liebe Anna Hanusch, liebe Kathrin Abele, ich bin sehr froh, dass sich in der Vollversammlung nun eine deutliche Mehrheit abzeichnet, den Weg fortzusetzen, den wir vor fünf Jahren eingeschlagen haben, als uns die UGM das Angebot gemacht hat.

Erstens wollen wir eine neue Großmarkthalle am Standort Sendling. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Großmarkthalle zu Sendling gehört. 2030 wird die Großmarkthalle sicherlich anders sein als in den letzten hundert Jahren. Sie wird modern und leistungsfähig sein und hoffentlich auch für die Händler passen. Sie sollten nicht in Versuchung geführt werden, sich einen anderen Ort, einen anderen Anbieter oder Vermieter zu suchen.

Der Berg an Investitionen, den sich die Stadtratsmehrheit allein oder mit anderen Fraktionen vorgenommen hat, ist groß: Schulbauprogramme, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, die Sanierung im Olympiapark. Diese Beispiele sind nicht abschließend, es kommen noch kleinere Maßnahmen wie die Sanierung des Stadions an der Grünwalder Straße dazu. Eigentlich sollten alle froh sein, zusätzlich nicht noch ein solches Milliardenprojekt stemmen zu müssen. Es geht hier nicht um einen dreistelligen Millionenbetrag, sondern um eine Milliarde, die nicht zusätzlich städtisch finanziert werden muss.

Ich finde es charmant und auch städtebaulich interessant, dort die Möglichkeit zu haben, im großen Stil auch Nutzungen übereinander zu stapeln und mit Flächen im Stadtgebiet außerordentlich wirtschaftlich umzugehen. - (Beifall)

StR Jagel:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wenn man sich in eine Sackgasse manövriert, sollte man wenden und nicht darüber hinausfahren. Ich möchte auf den Kommunalausschuss und die pathetische Rede unserer Kommunalreferentin eingehen. Es gibt eine große Einigkeit im Stadtrat und niemand behauptet, dass der Großmarkt aus der Stadt raus soll.

Ich war etwas irritiert, dass suggeriert wurde, die Stadt könne nur Wellblechhütten bauen. Kollegin Holtmann lacht. Ich weiß nicht, welche Wellblechhütten von den städtischen Wohnungsbaugesellschaften oder von der Stadt gebaut wurden. Wir wollen zuerst den Großmarkt bauen und uns zu einem späteren Zeitpunkt dem Wohnungsbau widmen.

Das ist realistischer als ein europaweites Ausschreibungsverfahren, das länger dauern wird. Der Zeitpunkt 2030 wird nicht einzuhalten sein. Deswegen schlagen wir zwei Schritte vor: Wir wollen zuerst den Großmarkt ertüchtigen und im nächsten Schritt das Quartier entwickeln.

Es ist sinnvoll, das Projekt in städtischer Hand zu halten, weil wir damit auch Einfluss auf den Mietpreis haben. Wir können dem Investor nicht sagen, welchen Mietpreis er den Händlerinnen und Händlern anbietet. Wird eine Konzession über 30 Jahre vergeben, haben die Händlerinnen und Händler nicht unbedingt einen günstigen Mietpreis.

Wir halten zwei Schritte für sinnvoll. Der Beschluss von 2017, alles komplett zu stoppen, war ein absoluter Fehler. Das haben die Kommunalreferentin in ihrer damaligen Funktion als ehrenamtliche Stadträtin und Kollege Reissl zu verantworten. Kollegin Hanusch nickt ... jetzt ist die Möglichkeit, in der Sackgasse zu wenden, damit es bis 2030 auch klappt. Alle anderen Planungen sind vielleicht sehr hübsch, aber nicht realistisch.

StRin Holtmann:

Danke, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei dem Vergleich von StR Jagel mit der Sackgasse habe ich spontan gedacht, wir stecken nicht in einer Sackgasse, sondern stehen an einer Weggabelung. Wie schon vor fünf Jahren stehen wir durch den Zwang der Ausschreibung wieder bei Null. Wir müssen uns jetzt entscheiden, ob wir eine Investorenlösung anstreben oder selbst bauen. Wir sollten uns nicht wieder in die Sackgasse begeben, sondern den freien Weg wählen.

Ursprünglich hatten wir gehofft, die Investorenlösung bringt eine Beschleunigung. Nun wird es noch länger dauern, weil wir dieses lange Ausschreibungsverfahren durchlaufen müssen. Wenn wir es selbst machen, könnten wir es schneller hinbekommen als der Investor, für den die Großmarkthalle nur Nebensache ist, weil es für ihn vor allem um Büros und Wohnungen geht. Er muss zwar auch die Großmarkthalle bauen, aber vor allem auch Geld verdienen. Deswegen wird der Großmarkt zur Nebensache.

Herr Reissl, wir brauchen dort kein wahnsinnig komplexes Projekt mit Großmarkt, Büros, Wohnungen, Kitas und einem Verkehrsbedarf. Wir könnten dort eigentlich nur das ursprüngliche Projekt umsetzen. In unserem nichtöffentlichen Änderungsantrag fordern wir deswegen, auf Null zurückzugehen, damit die Stadt die Großmarkthalle selbst bauen kann.

Wir brauchen keinen gigantischen Betonkomplex mit der Stapelung verschiedenster Bedürfnisse. Wir könnten einfach zu dem tollen grünen Antrag von 2013 zurückgehen, in dem gefordert wurde, die Großmarkthalle als architektonischen Höhepunkt in nachhaltiger Holzkonstruktion zu bauen. Damit sichern wir in Eigenregie die Daseinsvorsorge für die Bevölkerung.

Am Volkstheater und am Interimsquartier des Gasteigs sehen Sie, dass München das auch alleine schaffen kann. Es sind keine Wellblechhütten entstanden. München braucht für die Großmarkthalle keinen Investorentempel, sondern eine Halle für Obst und Gemüse. Danke schön.
- (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI und ÖDP/München-Liste)

StR Progl:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Die Großmarkthalle ist ein Thema, das sich über viele Jahre hinweg in verschiedene Richtungen gezogen hat. Kollegin Abele sagt, jetzt müsse es schnell gehen. Das Zeitfenster liegt bei 2030. Nach dem ursprünglichen Plan sollte die Großmarkthalle schon seit zweieinhalb Jahren fertig sein. Jetzt muss es schnell gehen, wir machen bis 2030 einen ambitionierten Zeitplan. Das erinnert mich an die Wortmeldung der damaligen Stadträtin Frank, die 2017 dafür plädiert hat, die ursprüngliche Planung des Kommunalreferats einzukassieren und das Projekt an einen Investor zu geben, weil das schneller und billiger wäre.

In den Vorlagen der Verwaltung kommt diese Geschichte nicht mehr vor. Aus Sicht der Stadtverwaltung beginnt die Geschichte der Großmarkthalle erst im Jahr 2019. Alles, was vorher war, ist im Nirwana verschwunden. Wenn ich die Wortbeiträge von CSU und SPD höre, habe ich den Eindruck, sie waren bei den Beschlüssen nicht dabei. - (Zwischenruf StR Reissl: Das ist kein Schmarrn! - Unruhe) - Ihr habt doch wieder von vorne angefangen. Deswegen muss es mir auch möglich sein, dazu etwas zu sagen. Wenn Sie jede Diskussion immer wieder von vorne anfangen, erzähle ich auch immer das Gleiche.

Kollege Reissl, Sie stellen sich hin und freuen sich, dass es mit der Investorenlösung für die Stadt endlich billiger wird. So war das auch 2017 gedacht. Bis jetzt war es noch nicht billiger. Die ursprüngliche Planung hätte 160 Mio. € gekostet. Bei den heutigen Weltmarktpreisen wäre das ein wahnsinniges Schnäppchen gewesen. Eure Lösung, das Projekt jahrelang zu schieben, ist für die Stadt nicht billig. Was passiert jetzt? Die Großmarkthalle wird wahrscheinlich bis 2030 oder noch länger in Betrieb bleiben. Nach den aktuellen Planungen wird die Halle 2030 nicht fertig werden. Mit der ursprünglichen Investorenlösung aus dem Jahr 2017 sollte das Projekt schneller - nämlich in weniger als zwei Jahren - umgesetzt worden. Damals habe ich gesagt, der Zeitplan ist so unrealistisch, dass sich die Zehennägel aufrollen.

Nun stellen wir den nächsten Zeitplan auf, der auch unrealistisch erscheint. Ihr behauptet selbst, dass er ambitioniert sei. Deswegen müssen wir davon ausgehen, dass es bis 2035 oder 2050

dauern wird. Unterm Strich wird es für die Stadt nicht billiger. Die alte Großmarkthalle bleibt in Betrieb und fällt langsam auseinander. Schauen wir in einigen Jahren, wie viel die Instandhaltung gekostet hat, bis der Bau einer neuen Großmarkthalle angefangen wird. Es wird nicht billiger, als es anfangs geplant war. Es wird ewig dauern, ohne dass am Ende eine zufriedenstellende Lösung herauskommt.

Den Antrag von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI sehe ich problematisch, weil in einigen Jahren wieder jemand kommen und die Planung über den Haufen werfen könnte. Wir müssten wieder von Null anfangen. Wir tragen den heutigen Beschluss mit, weil die Vergabe nach der Ausschreibung erfolgt und nicht in einigen Jahren alles aufgehoben wird.

StRin Hanusch:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Zu den Beschlüssen von 2017 ist schon einiges gesagt worden. Die Aussage von Stadtrat Reissl kann ich so nicht stehen lassen. Damals lag kein Angebot der UGM vor, sondern ein Änderungsantrag, in dem gefordert wurde, den oberen Standort von einem Investor bauen zu lassen. Wir haben diesen Antrag abgelehnt. Aus unserer Sicht ist damals schon falsch abgebogen worden. Erst ein Jahr später gab es die Idee der UGM, im unteren Bereich zu bauen.

Bei diesem neuen Standort sehe ich Vorteile, weil neben dem Großmarkt in dieser Innenstadtlage noch dringend benötigter Wohnraum untergebracht werden kann. Trotzdem bedauern wir die grundsätzliche Entscheidung für eine Investorenlösung. Wir müssen aber die Gegebenheiten akzeptieren und das Vorhaben in diesem Jahr mit einem guten Zeitplan aufs Gleis setzen.

StRin Abele:

Wir sind wie im Kommunalausschuss wieder bei der historischen Aufarbeitung. Ich finde es nicht sehr erbauend, immer wieder zu diskutieren, wer wann was gesagt. Wir sind jetzt im Jahr 2022 und möchten mit der Vorlage vorankommen. Lieber Kollege Progl, 2030 ist ein ambitioniertes Ziel, aber es ist machbar. Aber danke, dass Sie der Vorlage trotzdem zustimmen, auch wenn Ihr Wortbeitrag gar nicht so geklungen hat.

Zu den Kolleginnen und Kollegen von ÖDP und DIE LINKE.: Ich weiß nicht, welche Beschlussvorlagen Sie gelesen haben. Ich habe nichts über Wellblechhütten oder Sackgassen gelesen. Heute folgt mit der Ausschreibung des Teilnahmewettbewerbs der nächste Schritt. Das ist weder eine Sackgasse noch eine Weggabelung.

Ich finde es unverständlich, zu behaupten, wir bräuchten nur eine Halle für Obst und Gemüse und keinen bezahlbaren Wohnraum in München, den kein Mensch bräuchte. Bitte lesen Sie nochmals die Beschlussvorlage und überlegen Sie sich, was sinnvoll ist! Es hat auch niemand behauptet, die Stadt könne nur Wellblechhütten bauen.

StR Reissl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Diesen Tagesordnungspunkt wollte ich eigentlich ruhig und friedlich abhandeln. Es kann aber nicht unwidersprochen bleiben, was Kollege Progl gesagt hat. Damals gab es mehrere sachliche Gründe, warum man den Vorschlag des Kommunalreferats am Isarhang abgelehnt hat. Die erste Frage war: Stimmt in der Halle die Logistik? Die Antwort lautet Nein! Bei gegenläufigen Warenwegen funktioniert sie nicht. Aus Spargründen wurde die Tiefgarage nur für Sprinter geplant. Es gibt aber auch Händler, die an der Großmarkthalle einkaufen und weiter nach Südbayern, ins westliche Österreich oder nach Baden Württemberg fahren. Sie liefern ihre Bananenkisten nicht mit dem Sprinter aus, sondern mit einem Lkw für 7,5 t und 10 t, für die am geplanten Warenausgang kein Platz war.

Markthändler haben eingewendet, dass für den täglichen Betrieb das Dreifachstapeln der Waren keinen Sinn mache, weil diese zu weit oben wären. Es werden dort keine unverderblichen Waren für das nächste halbe Jahr eingelagert, sondern der schnelle Umsatz von Waren muss möglich sein. Für den täglichen Betrieb ist eine Zweifach-, aber keine Dreifachstapelung sinnvoll.

Die Grundstücke, auf denen das Kommunalreferat bauen wollte, waren damals genauso wenig verfügbar wie die neue Fläche im Süden dieses Großmarktgeländes, weil sie langfristig vermietet sind. Es handelt sich nicht um eine Vermietung von Gewerberäumen, die nach dem BGB jederzeit gekündigt werden könnten, sondern um eine Vermietung von Bodenflächen. Die Mietverträge mit den Investoren - dazu gehört auch die UGM - wurden so geschlossen, dass sich die Investitionen rentieren. Das gilt auch für den ursprünglich vorgeschlagenen Bauort am Isarhang, wo Herr Doblinger und die UGM je eine Halle haben und eine Feinkosthalle mit unterschiedlichen Laufzeiten betreiben.

Die Mieter haben einen festen Vertrag und verzichten vielleicht auf die Nutzung, wenn man ihnen genügend Geld auf den Tisch legt. Sicher wird es nicht zu dem Betrag möglich sein, den das Kommunalreferat mit der UGM ausgehandelt hat. Weil wir uns in öffentlicher Sitzung befinden, darf ich den Betrag nicht sagen. Ich wünsche den Linken viel Vergnügen bei den Verhandlungen.

Die Halle wäre mit dem Verkauf der städtischen Grundstücke finanziert worden, die vermögensrechtlich den Markthallen zugeordnet waren. In der damaligen Beschlussvorlage stand, man erziele einen gewissen Barwertvorteil. Nach damaligen Kostenschätzungen hätte die Stadt am Ende 50 Mio. € drauf gezahlt, bei der Baupreisentwicklung wahrscheinlich noch mehr.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es kann im Protokoll der Vollversammlung nicht unwidersprochen bleiben, was Kollege Progl gesagt hat. Ich verstehe auch nicht, warum er am Ende seiner Rede ankündigt, dem Antrag trotzdem zuzustimmen. - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Jagel:

Frau Frank, Sie haben im Kommunalausschuss von Wellblechhütten gesprochen. Im Protokoll können Sie das vielleicht nachlesen und ich habe es mir so aufgeschrieben. Das fand ich daneben. Es stimmt nicht, was Sie mir vorwerfen. Es sagt doch keiner, wir wollten dort nicht bezahlbaren Wohnraum schaffen. Ich finde es eher unmöglich, dass wir nicht ausschließlich bezahlbaren Wohnraum schaffen.

Wir reden hier von einer städtischen Fläche, auf der aber nicht ausschließlich bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden soll. Im Kommunalausschuss sagten Sie, Sie als Opposition tun sich leicht. Ich finde, wir haben einen klugen Vorschlag gemacht.

In der Regierungsverantwortung haben Sie diesen fatalen Fehler begangen. Jetzt rechnen Sie sich das schön und sagen, man müsse halt irgendwie weiter machen, weil man auf dem Weg sei.

Ich könnte mir auch vorstellen, darüber nachzudenken, einen Teil der Fläche den Gewerbehöfen zu geben. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, mit dieser städtischen Fläche umzugehen. (StRin Abele: Die Flächen sind doch nicht frei ...) - Natürlich sind die Flächen nicht frei, wir geben aber die ganze Planung aus der Hand. Sie tun so, als würde der Investor so nett und freundlich sein und nur bezahlbaren Wohnraum schaffen. Ich bin schon auf den Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplans gespannt. Wenn das so kommt, pilgere ich vielleicht nach Altötting. - (Heiterkeit)

OB Reiter:

Auch das steht im Protokoll.

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Es muss an der prekären Lage von DIE LINKE. liegen, dass sie nach Altötting pilgern muss. - (Allgemeiner Beifall)

Ich glaube, Sie haben dem Kollegen Progl nicht zugehört. Seine Wortmeldung hatte zwei Teile: Das eine war die Kritik an der ursprünglichen Vorgehensweise. Dafür müssen Sie nur die alten Artikel aus dem Jahr 2017 lesen. Frau Frank wird in ihrer Funktion als ehrenamtliche Stadträtin und Herr Reissl als Fraktionsvorsitzender zitiert. Die eine sagt, es müsse flott gehen, der andere sagt, es müsse billig sein, weil sich die Stadt 160 Mio. € nicht leisten könne. Wenn man nun das Desaster anschaut, muss es möglich sein, das Vorgehen zu kritisieren. Es wird alles unter den Teppich gekehrt und auch in der Beschlussvorlage steht nichts davon drin. Wenn man das thematisiert, wird gesagt, wir haben das alles, das braucht es doch nicht mehr. Doch, das braucht es. Die beiden großen Fraktionen waren damals maßgeblich beteiligt. Alexander Reissl sogar auf beiden Seiten. Herzlichen Glückwunsch!

Der zweite Teil der Wortmeldung von Herrn Progl hat sich auf einen konstruktiven Blick nach vorne bezogen. Sollten sich in vier Jahren die Mehrheiten wieder ändern, müssten wir wieder von vorne anfangen. Dem können wir einen Riegel vorschieben, wenn wir jetzt eine Ausschreibung machen und vergeben. Nach der Vergabe wäre es auch rechtssicher und könnte nicht mehr so leicht gekippt werden. Deswegen sind wir konstruktiv und wollen nach vorne schauen. Deswegen wollen wir wie alle anderen eine Ausschreibung. Das darf aber nicht heißen, dass wir die Vorgehensweise der Vergangenheit nicht kritisieren dürfen. Nichts anderes hat Richard Progl gesagt. Es ist deswegen folgerichtig, trotz aller Kritik dem Antrag zuzustimmen. Danke schön.

Bfm. StRin Frank:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Angesichts der vielen Wortmeldungen ist es wichtig, aus Sicht der Verwaltung vieles zurechtzurücken. Wenn ich Formulierungen wie Sackgasse höre und im verkehrlichen Bereich bleibe, müsste man bei einem Umschwenken von einer Geisterfahrt auf der Autobahn sprechen. Wenn wir von einem Eigenbau ohne genaue Idee und einen Plan sprechen, ist das eher ein Himmelfahrtskommando. Dafür müsste man nicht nach Altötting pilgern.

Lieber Kollege Jagel, man kann Luft-Großmarkthallen träumen oder reale Projekte in die Tat umsetzen. Unsere Beschlussvorlage geht insbesondere auf alle Fakten und Rahmenbedingungen ein, statt sie zu ignorieren. Wir haben uns über alle Punkte Gedanken gemacht, z. B. auch über

einen leistbaren Mietpreis für die Händlerschaft. Das haben wir abgesichert, indem wir ein Heimfallrecht in das Erbbaurecht einbringen, damit dort ein Großmarkt betrieben und gelebt werden muss.

Der Betreiber des Großmarkts hat höchstes Eigeninteresse, leistbare Mieten anzubieten, weil sonst der Großmarkt nicht gelebt wird. Der Stopp 2018 und 2019 war richtig. Die Argumente hat Kollege Reissl richtig dargestellt. Der damalige Eigenbau hatte eine untaugliche Halle vorgesehen. Die Logistik hat nicht gestimmt, die Rampenanzahl war zu niedrig und die Mietflächen waren viel zu klein. Die Händlerinnen und Händler wären mit den Vorschlägen nicht annähernd einverstanden gewesen. Der Eigenbau wäre von vornherein nicht tauglich gewesen.

Als Landeshauptstadt München hätten wir diesen Bau nie realisieren können, weil damals ein Grundstück angedacht war, über das die Stadt überhaupt nicht verfügen konnte. Heute haben wir genau das gleiche Problem. Mit dem Planungsreferat haben wir sämtliche städtischen Grundstücke innerhalb der Stadtgrenzen geprüft, ob sie für einen Großmarkt in der jetzigen Dimension tauglich wären. Die Antwort ist schlicht und einfach: Innerhalb der Stadtgrenze gibt es kein solches städtisches Grundstück. An das Grundstück von UGM kommen wir nur ran, wenn UGM mitmacht.

Wir haben eine Aufhebungsvereinbarung unter klaren Bedingungen verhandelt. Es muss einen Teilnahmewettbewerb und ein Vergabeverfahren geben, anschließend wird ein Erbbaurechtsvertrag geschlossen und beurkundet. Nur in diesem Fall kommen wir an das Grundstück der UGM heran. Man muss klar berücksichtigen, dass sich für einen Eigenbau auf unseren eigenen Grundstücken in der Stadt leider kein Platz findet.

Im letzten Kommunalausschuss haben wir uns darüber ausgetauscht, wie eine Großmarkthalle ausschauen muss. Es gibt eine Range von einer ganz einfach ausgestatteten Halle bis hin zu einem hochkomplexen Bau, der noch andere Nutzungen vereint. Daher kommt der Ursprung der Wellblechhütten. Das ist nämlich der unterste Standard, bei dem man ansetzen kann. Man kann daraus aber auch etwas ganz anderes zaubern. Das wollen die Projekte, die sich bisher mit dem Neubau auf dem UGM-Gelände beschäftigt haben.

Liebe Kollegin Holtmann, ich bin völlig bei Ihnen. Wir hätten wesentlich früher einen Erbbaurechtsvertrag beurkunden sollen. Aber es ist mit Corona leider etwas passiert, womit in den letzten zwei Jahren keiner gerechnet hat. Es ist nachvollziehbar, dass ein Investor überlegt, ob er ein

solches Projekt fortführen soll oder nicht. In einer solchen globalen Notlage kommt es manchmal anders als gedacht.

Die neue Großmarkthalle bringt einen riesigen Vorteil mit sich: Das komplette restliche Großmarktareal können Sie für Sport, Kultur, Gewerbe oder Wohnen nutzen. Die Flächen in München sind aber so rar, dass ich an einer solch urbanen Stelle das Baurecht ausnutzen möchte. Wir setzen hier ein gutes Projekt um, indem wir Nutzungen stapeln und nicht nur eine Nutzung auf einem Grundstück unterbringen. Wir wollen Grundstücke gut nutzen unter Einhaltung der städtischen Standards mit guter Architektur. Herr Progl, das Projekt wird nicht teurer, sondern erheblich billiger. Über einen Erbbaurechtsvertrag generieren wir Einnahmen, statt über ein eigenes Projekt Millionen oder Milliarden auszugeben.

Die jetzige Großmarkthalle ist nicht gemeingefährlich. Wir haben mit der jetzigen Großmarkthalle zu kämpfen, weil sie jahrzehntelang vernachlässigt wurde. Jahrzehntelang ist nichts passiert. Um die Großmarkthalle in Betrieb zu halten, muss einiges investiert werden. Die Großmarkthalle ist ein Einzeldenkmal, das im weiteren Umgriff unter Ensembleschutz steht. Die Großmarkthalle wird also immer erhalten bleiben, auch wenn dort keine Großmarktnutzung mehr stattfinden wird. Das Geld ist nicht verschenkt, sondern im Hinblick auf die Bausubstanz sehr wichtig. Ein großes Lob und ein großes Dankeschön richte ich an alle meine Kolleginnen und Kollegen im Kommunalreferat, im Planungsreferat, die sich innerhalb von drei Monaten mit einer Beschlussvorlage beschäftigt haben. Sie legen Ihnen ein Angebot auf den Tisch, das bereits morgen live gehen kann. Wir wissen sehr, sehr schnell vor der Sommerpause, was der Markt hergibt. Ich bin stolz, was in den letzten drei Monaten alles erfolgt ist. Ein herzliches Dankeschön an alle, die geackert haben.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

Finanzierung der Bildungs-IT - Nachsteuerung in 2022

Aktensammlung Seite 3207

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich finde es erstaunlich, dass man sich nach der Diskussion um die LHM-Services GmbH traut, mit so einer Beschlussvorlage um die Ecke zu kommen und noch mehr Geld zu fordern. Es ist dreist, welche Nebelkerzen geworfen werden. In der Zusammenfassung steht, es würden 4 Mio. € Erlöse zusätzlich bereitgestellt. Weiter heißt es: *„Dieser entsprechenden Haushaltsausweitung stehen außerplanmäßige Einnahmen gegenüber.“*

Als Stadtrat ist es immer super, wenn man was von außerplanmäßigen Einnahmen liest. Das bedeutet, irgendwoher kommt Geld rein. Deswegen ist diese Vorlage per se gut, sodass man zustimmen muss.

Weiter hinten kann man entdecken, dass diese außerplanmäßigen Einnahmen entstanden sind, weil wir im letzten Jahr nicht alles ausgegeben haben. Es ist nur ein Verschiebehahnhof. Was im letzten Jahr zu wenig ausgegeben wurde, wird ins neue Jahr transferiert und den Stadträtinnen und Stadträten als außerplanmäßige Einnahme verkauft.

Formal haushaltsrechtlich ist das vielleicht richtig. Es ist aber nichts anderes als schlecht gehaltetes Geld aus dem Jahr 2021. Es hätte eigentlich 2021 ausgegeben werden sollen, was nicht gemacht wurde, weil jemand bei der LHM-Services GmbH geschlafen hat. Jetzt ist das Geld übrig und man verkauft es dem Stadtrat als außerplanmäßige Einnahme. Das ist eine Frechheit!

Wir wissen nicht, was die LHM-Services GmbH in den letzten Jahren gemacht hat. Diese Informationen bekommen wir nicht. Im Bundesanzeiger muss die LHM-Services GmbH ihre Zahlen veröffentlichen. Deswegen kann man dort die Umsatzerlöse anschauen. Umsatzerlöse bei der LHM-Services GmbH sind unser Geld; es ist Steuergeld der Stadt München. Bis 2020 sind es 220 Mio. €, das Jahr 2021 ist noch nicht veröffentlicht. Wenn man das hochrechnet und ähnliche Zahlen anlegt wie im letzten Jahr, wären wir bei 240 Mio. €. Seit 2018 haben wir laut Bundesanzeiger 340 Mio. € reingesteckt. Ich frage, was wir dafür bekommen haben. Wenn wir die Eltern und Schüler fragen, wie es mit der IT-Ausstattung ihrer Schulen aussieht, schlagen sie nur die Hände

über dem Kopf zusammen. Jetzt steuern wir nach und schießen wieder neues Geld in die Ausstattung.

Mich würde interessieren, - dazu werde ich auch eine Anfrage stellen - wie viel von dem Geld tatsächlich in die Ausstattung der Schulen und wie viel Geld in das Personal der LHM-Services GmbH geflossen ist.

Die LHM-Services GmbH ist ein Millionengrab, das wir seit einigen Jahren tolerieren. Es ist eine Versorgungsanstalt für ehemalige Parteisoldaten. Wir als Mehrheit gehen das immer sehenden Auges mit. Ich halte das Konstrukt für unsäglich. Es muss aufgelöst und das Geld zielgerichtet bei den Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden, was erkennbar aber nicht geleistet wird. Einen neuerlichen Nachtrag, der zum Glück mit außerplanmäßigen Einnahmen finanziert wird, lehnen wir ab. Vielen Dank. - (Beifall von FDP - BAYERNPARTEI)

StR Mentrup:

Lieber Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Prof. Dr. Hoffmann, Sie reihen hier ein Klischee an das andere. Ich verstehe nicht, was Sie hier kritisieren, es gibt kein Personal, um Software an den Schulen zu installieren. Wenn Sie sich wirklich mit der LHM-Services GmbH beschäftigen würden, wüssten Sie, dass monatlich Geld überwiesen wird. Im Jahresabschluss des Wirtschaftsplans wird geschaut, was tatsächlich ausgegeben wurde. Es ist gut, dass das Geld an die Stadt zurückgeht, damit wir unseren Haushalt gestalten können. Hören Sie auf, immer nur mit Klischees um sich zu werfen! Es geht um die Zukunft unserer Kinder, für die die IT-Ausstattung an den Schulen sehr wichtig ist. Herr Prof. Dr. Hoffmann, 300 Mio. € auf 900 Bildungseinrichtungen verteilt, ist nicht so viel Geld pro Einrichtung.

Im Zentrum stehen die jungen Münchnerinnen und Münchner. Für sie wird eine gute IT-Ausstattung zunehmend wichtiger. Genauso wichtig ist auch gutes IT-Personal, um das es auch in der Vorlage geht. Ohne IT-Spezialisten an den Schulen wird ein reibungsloser Unterricht nicht funktionieren.

Der Freistaat Bayern finanziert das bisher nicht. Deswegen appelliere ich an den von CSU und FW geführten Freistaat: Ändern Sie endlich Art. 2 des Schulfinanzierungsgesetzes, damit das IT-Personal auch finanziert wird. Wir als Stadt tun alles Mögliche und haben mit Corona 70 Personen für den IT-Support an Schulen eingesetzt.

In dieser Beschlussvorlage geht es um die Finanzierung 2022. Bis zum ersten Quartal war die Finanzierung sichergestellt, für den Rest dieses Jahres nicht. Ab 2023 ist geplant, den IT-Support zu verstetigen. Es wäre widersinnig, für ein Dreivierteljahr das Personal auszustellen und es für das nächste Jahr wieder zu suchen.

Wir brauchen aber auch Material für die digitale Klassenzimmererneuerung an den Schulen. Wir haben 31,4 Mio. € für diese Investition. Der IT-Support wird von allen gelobt, von der Schule und von den Eltern, und macht vor Ort einen guten Job. Herr Raab, bitte geben Sie das Lob an das Personal weiter. 2022 läuft das Programm aus.

Ich danke dem RIT, ins Risiko gegangen zu sein und die Zwischenfinanzierung bis April sicherzustellen. Wir wollen das Personal bei der Stadt halten, um den IT-Support auch für den Rest des Jahres sicherzustellen. Wir tun auch etwas für die Schulgebäude und gehen die Ersatzbeschaffung an. Wir schauen, was kaputt ist und achten auf Nachhaltigkeit. Das wurde schon mehrmals angesprochen.

In Summe lösen wir eine Beschaffung in Höhe von 27,4 Mio. € aus. Wir hoffen auch, dass das Geld an den Schulen ausgegeben werden kann. Wir danken dem RIT, dem RBS und der Stadtkämmerei, die einen Weg gefunden haben, wie wir das lösen können. Angesichts der Haushaltssituation ist es auch verständlich, dass die 4 Mio. € nicht mitgezeichnet wurden.

Herr Hoffmann, ich finde es sehr sinnig, die 18,3 Mio. € ungeplanten Mehreinnahmen, die für die Schulen gedacht waren, wieder für Schulen einzusetzen. Wollen Sie diese 18 Mio. € irgendwo anders investieren? 14 Mio. € bleiben für die Haushaltsgestaltung und 4 Mio. € setzen wir für den IT-Support an den Schulen ein.

Die 20-jährige Münchnerin Livia Kerp hat mir auf Twitter geschrieben, das Problem liege ganz woanders. Sie fordert den Freistaat auf, die Lehrer*innen nicht alleine zu lassen. Der Freistaat muss für die Qualifizierung und Unterstützung im IT-Bereich sorgen, damit das Material auch entsprechend eingesetzt wird.

StR Weisenburger:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Herr Prof. Dr. Hoffmann, ich zitiere Per Mertesacker: „Wat woll'n se?“ Nach dem WM-Spiel Deutschland gegen Algerien 2014 wurde

Per Mertesacker im Interview gefragt, warum die Mannschaft so schlecht gespielt habe. Da hat er geantwortet:

„Wollen Sie, dass wir gewinnen und Weltmeister werden? Oder wollen Sie, dass wir schön spielen und ausscheiden?“

Dann hat er noch gesagt: „Ich lege mich jetzt erst mal in die Eistonne.“ Ich glaube, das mache ich auch. - (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) - Wobei ich nach Ihren Wortbeiträgen keine Eistonne, sondern einen Schnaps brauche.

Ich verstehe überhaupt nicht, welches Problem Sie haben. Herr Kollege Mentrup hat es absolut richtig dargestellt: Wir investieren 4 Mio. € zusätzlich in die Bildung unserer Kinder. Wollen Sie dagegen stimmen? Sind Sie dagegen, dass wir in die Digitalisierung an Schulen investieren? Und was Ihre Kritik an der Wirtschaftlichkeit der LHM Services GmbH betrifft: Ist es falsch, wenn ein Unternehmen wirtschaftlicher arbeitet als geplant? Sollen wir das Geld ausgeben, nur damit das Jahresbudget aufgebraucht ist? Ist es nicht vernünftig, wenn durch wirtschaftliches Handeln am Jahresende noch Geld übrig bleibt? Über die Wirtschaftskompetenz der FDP lässt sich streiten, aber diesen Redebeitrag habe ich nicht verstanden. - (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Ihre Aussage über die Beschäftigten der LHM Services GmbH hat mich radikal geärgert. Dort machen rund 300 Leute Tag für Tag einen verdammt harten und schwierigen Job. Ich habe mit dem Betriebsrat gesprochen und bekomme auch Anrufe und Mails der Beschäftigten. Die unfilterte Kritik aus manchen Teilen des Stadtrats regt sie wahnsinnig auf. Deshalb finde ich es geradezu unverschämt, wenn jemand, der das Unternehmen wahrscheinlich noch nie von innen gesehen hat, meint, über ihre Arbeit urteilen zu müssen. Das finde ich nicht in Ordnung. Die Beschäftigten der LHM Services GmbH leisten großartige Arbeit, und ich danke ihnen dafür. - (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) - Meinetwegen können Sie die Geschäftsführung, den Stadtrat oder die Referate kritisieren. Das ist in Ordnung. Zu deren Jobbeschreibung gehört es, Kritik aus dem politischen Umfeld aushalten zu müssen. Aber ich finde es nicht in Ordnung und verahre mich dagegen, dass die Kritik auf den Beschäftigten abgeladen wird. - (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Im internationalen Vergleich können sich eine Unmenge an Maßnahmen sehen lassen: Mittlerweile wurden über 18 000 größtenteils mit SIM-Karten ausgestattete iPads verteilt. Sehr stark investiert wurde in die Bildung der benachteiligten Schülerinnen und Schüler, die nicht das Glück haben, aus

einem wohlhabenden Elternhaus zu kommen und zu Hause keine Hardware und kein WLAN haben. Sie benötigen die Unterstützung der Landeshauptstadt München und bekommen sie auch. Darauf können wir stolz sein. An die Lehrkräfte in rund 370 Einrichtungen wurden 10 000 Endgeräte verteilt. Die 787 Bildungseinrichtungen vor Ort haben über 600 Software-Pakete für Video Conferencing bekommen, vom WLAN-Ausbau gar nicht zu reden. Wenn einige Zahlen vielleicht nicht stimmen, mögen mich die Referate korrigieren.

Wer die Berichte liest, sieht, dass sehr vieles sehr gut gemacht wurde. Ich stimme allen zu, die sagen, das Bessere sei der Feind des Guten. Man kann sich immer noch ein bisschen mehr anstrengen, aber wir müssen an dieser Stelle auch anerkennen, wie viel Arbeit geleistet wurde. Dafür gebührt den Beschäftigten der LHM Services unser ausdrücklicher Dank. Danke schön!
- (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Weisenburger, ich habe nicht gesagt, die Beschäftigten der LMH Services GmbH leisteten schlechte Arbeit, sondern die LHM Services GmbH sei ein Fehlkonstrukt, und die Geschäftsführung mache einen ganz schlechten Job. Woher die Geschäftsführung kommt, kann jeder nachlesen. Das weiß auch jeder, der die Namen der handelnden Personen kennt.

Ich wage zu bezweifeln, dass die Einsparung von 18 Mio. € im vergangenen Jahr auf wirtschaftlicheres Handeln zurückzuführen ist. Der Grund ist: Das Geld für die notwendige Ausstattung der Einrichtungen wurde nicht rechtzeitig ausgegeben.

Herr Weisenburger, bei internationalen Vergleichen wäre ich ganz vorsichtig. In anderen Ländern, die ich sehr gut kenne, weil dort Verwandtschaft mit schulpflichtigen Kindern lebt, lacht man sich über die Ausstattung unserer Schulen kaputt. 2010 plante die Stadt München die Einführung von QuickSteps, und wir haben uns in Tallinn angeschaut, was damals schon dort möglich war. Die damalige 2. Bürgermeisterin wollte mitkommen, war aber leider kurzfristig verhindert. Mit der Ausstattung, die es dort bereits vor zwölf Jahren gab, können wir heute immer noch nicht mithalten. Und inzwischen sind sie uns um weitere zwölf Jahre voraus.

Herr Mentrup, die Aussage von einer Mehreinnahme in diesem Haushaltsjahr ewig zu wiederholen, macht sie auch nicht besser. Das ist Quatsch! Selbst der Kämmerer hat den Kopf geschüttelt. Juristisch und haushaltsrechtlich mag das stimmen. Aber wirtschaftlich ist es völliger Quatsch,

wenn das im letzten Jahr nicht rechtzeitig ausgegebene Geld in diesem Jahr zur Mehreinnahme wird. Also hören Sie damit auf!

Sie haben auch den Freistaat an den Pranger gestellt. Ich weiß nicht, ob Sie Zeitung lesen, und frage mich, inwieweit Sie mit dem Thema vertraut sind. Deshalb zitiere ich kurz aus einem Artikel der *Süddeutschen Zeitung* vom 16. März 2022 mit der Überschrift „BayernCloud Schule geht nach Ostern an den Start“:

„Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Verwaltungskräfte an den Schulen sollen künftig mit einem zentralen Zugang auf eine breite Palette digitaler Angebote zugreifen können.“

Laut diesem Artikel gehören dazu auch Videochat-Funktionen. Weiter heißt es:

„Gleichzeitig würden Schulen und Schulaufwandsträger bei der Wartung und Pflege ihrer IT-Systeme entlastet. Das Portal soll schrittweise ausgebaut und nach und nach um neue Angebote ergänzt werden.“

Wurde die BayernCloud Schule bei der LHM Services GmbH bereits implementiert, und wie wirkt sich das auf deren Geschäftsmodell aus? Was diese Cloud zur Verfügung stellt, überschneidet sich stark mit dem LHMS-Angebot. Und dann wird immer gesagt, der Freistaat tue nichts, wir müssten alles allein machen. Das Gegenteil ist der Fall! Wenn ich diesen Artikel richtig verstehe, scheint der Freistaat sehr viel auszubauen und es den Sachaufwandsträgern – also uns – kostenlos zur Verfügung zu stellen. Und wir schmeißen Geld für ein eigenes System raus, das wir wegen der Cloud des Freistaats in Zukunft vielleicht gar nicht mehr brauchen. Anscheinend haben Sie keine Ahnung, was gerade alles läuft. Sonst würden Sie nicht jammern, dass der Freistaat nichts tut.

Ich bleibe dabei: Das Geschäftsmodell ist verkorkst. Bitte hören Sie wenigstens auf, uns für dumm zu verkaufen, wenn Sie zu wenig ausgegebenes Geld aus dem Vorjahr als außerplanmäßige Mehreinnahmen bezeichnen. Ganz so blöd sind wir dann doch nicht. - (Beifall von FDP – BAYERNPARTEI)

StRin Burkhardt:

Kolleginnen und Kollegen! Ich mache es kurz, denn über die Inhalte wurde jetzt lange genug gesprochen.

Zum einen möchte auch ich mich bei den Mitarbeitern der LHM Services GmbH bedanken. Sie tun sehr viel vor Ort und finden es problematisch, wenn sie dafür angegriffen werden. Einiges funktioniert gut, anderes weniger, aber man versucht, an der Lösung dieser Probleme zu arbeiten.

Zum anderen möchte ich etwas zu der von Prof. Dr. Hoffmann erwähnten BayernCloud sagen, die als Rettungsmittel für alles gilt. Auf dem letzten Bayerischen Städtetag wurde uns mitgeteilt, dass das noch etwas dauert. - (Zuruf Prof. Dr. Hoffmann) - Ja, es stand in der Zeitung. Aber auf dem Städtetag hieß es, die BayernCloud sei noch nicht so stabil wie geplant, und die Kommunen sollten durchaus noch eigene Entscheidungen treffen. Demzufolge würde ich das eine tun und das andere nicht ausschließen. Also stimmt es nicht, dass die BayernCloud die Rettung und alles andere schlecht sei. Danke! - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Frau Kollegin, das finde ich bemerkenswert. Als Vertreterin der CSU sagen Sie, die gute Arbeit der CSU-Staatsregierung und des Kultusministers von den FREIEN WÄHLERN, die mit Ihnen im Stadtrat eine Fraktion bilden, funktioniert gar nicht. Liebe CSU und FREIE WÄHLER, wenn das Eure politische Arbeit ist, freuen wir uns schon darauf, Euch nach der nächsten Landtagswahl etwas nachhelfen zu können. - (Zwischenrufe – Beifall)

OB Reiter:

Ich weiß nicht, ob Phrasendreschen bessere Ergebnisse erzielt. - (Beifall – Zwischenrufe – Heiterkeit)

StR Mentrup:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Nur weil man einen Artikel vom 16.03.2022 zitiert, ist man auch noch nicht im Thema drin. - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) - Vor allen Dingen haben Sie mir nicht zugehört. Ich habe gefordert, dass das IT-Personal an den Schulen finanziert wird. Und Sie verweisen auf die BayernCloud!

Das Thema der Vorlage ist, die Lehrerinnen und Lehrer beim Umgang mit digitalen Unterrichtsmaterialien zu unterstützen. Das Angebot einer BayernCloud, um die Schulaufwandsträger zu

entlasten, ist eine gute Idee, wenn diese Cloud gut ist. Trotzdem benötigen die Lehrerinnen und Lehrer Unterstützung, um mit diesen Geräten selbstständig umgehen und einen guten Digitalunterricht anbieten zu können. Diese Forderungen habe ich in meiner Rede gestellt. Das könnte der Freistaat umsetzen. Damit wäre uns allen geholfen. Das war mein einziges Petikum.

18 Mio. € minus 4 Mio. € sind nach meiner Rechnung 14 Mio. € mehr im diesjährigen Haushalt. Für mich ist das nicht nur juristisch eine ungeplante Mehreinnahme. Das Geld wurde im letzten Jahr nicht ausgegeben, das ist richtig. Aber wenn Sie das Geld nicht für die IT ausgeben, sondern nur in den Haushalt stellen, dann tun Sie gar nichts für die Bildung. - (Zwischenrufe)

Ich möchte niemanden für dumm verkaufen, obwohl ich manchmal das Gefühl habe, verschaukelt zu werden. Vielleicht können wir uns irgendwo in der Mitte treffen. Vielen Dank und noch eine gute Beratung! - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

OB Reiter:

Dann fragen wir doch unseren obersten Haushälter, was als Einnahme bezeichnet werden darf und was nicht. Christoph, bitte!

StK Frey:

Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren! Haushalterisch handelt es sich um eine außerplanmäßige Einnahme. Ob Sie von einer Mehreinnahme sprechen wollen, sei dahingestellt. Es spielt auch keine Rolle. Bei einer Mehreinnahme wird mehr eingenommen, als vorher erwartet wurde. Offen gesagt, haben wir nie mit Einnahmen von der LHM Services GmbH gerechnet, weil wir nicht den Verdacht hatten, dass sie Gewinnausschüttungen oder ähnliches tätigt. Also kann man nicht von einer Mehreinnahme sprechen. Aber es ist eine außerplanmäßige Einnahme, weil die im Jahr 2021 nicht verbrauchten Mittel im Folgejahr zurückgegeben werden. Das ist die vertragliche Vereinbarung. Diese Einnahme wurde im Haushaltsplan nicht hinterlegt, weil sie auch nicht entsprechend angemeldet worden ist.

Es gibt erfreulicherweise immer solche außerplanmäßigen Einnahmen bei verschiedenen Haushaltspositionen, weil sich Steuer- oder Planungsansätze im Laufe des Jahres verändern. Das Gleiche geschieht auf der Ausgabenseite. Dementsprechend fassen wir alles in einem Nachtragshaushalt zusammen, den wir dem Münchner Stadtrat vorlegen, um die Ansätze unterjährig zu korrigieren.

Bei diesem Finanzierungsbeschluss handelt es sich um einen Vorgriff auf den Nachtrag. Das heißt, es wird außerplanmäßig mehr ausgegeben, als ursprünglich im Haushaltsplan vorgesehen war. Diese Ein- und Auszahlungsbeträge werden farblich nicht unterschiedlich markiert. Nach dem Gesamtdeckungsprinzip werden alle außerplanmäßigen Einnahmen herangezogen, damit auch die Ausgaben genehmigungsfähig werden.

Der Grund für die angedeutete Vorsicht in der Stellungnahme der Kämmerei zum Thema unterjährige Auszahlungserhöhung liegt darin, dass sich der aktuelle Saldo der laufenden Verwaltungstätigkeit erstmals in diesem Jahr unterhalb der Wasserlinie bewegt. Es ist zwar nur ein Minus von 1 Mio. €, aber wir bräuchten eigentlich ein Plus von mindestens 100 Mio. €, um die Tilgungsfähigkeit zu erreichen. Das hat nicht allein mit diesem, sondern auch mit anderen Finanzierungsbeschlüssen zu tun, insbesondere im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise. Stand heute befinden wir uns unterhalb der Wasserlinie, was die Genehmigungsfähigkeit des Haushalts angeht. Deshalb müssen wir unser Augenmerk intensiv darauf richten, keine außerplanmäßigen Auszahlungen mehr zuzulassen. Das nur als Hinweis für künftige Beschlussfassungen. Vielen Dank!

OB Reiter:

Danke schön! Das hätten wir jetzt auch geklärt!

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von FDP – BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

Einrichtung eines Mental Health Center Ukraine in München
Produkt 33412100 Förderung freier Träger im Gesundheitsbereich
Beschluss über die Finanzierung für die Jahre 2022 und 2023

Aktensammlung Seite 3211

StR Jagel:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich sehr über diese Vorlage und möchte den Kolleginnen und Kollegen im Gesundheitsreferat dafür danken. Wenn es eine Mehrheit für dieses Projekt gibt, werden für 2022 und 2023 knapp 1 Mio. € zur Verfügung gestellt. Das ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der psychosozialen Betreuung.

Ich möchte auf Ziffer 8 neu unseres Änderungsantrags hinweisen: Eigentlich ist es ein Unding, dass die Kommunen für die psychosoziale Betreuung bezahlen müssen. Das müssten die Krankenkassen und der Bund finanzieren. Deshalb bitten wir den Oberbürgermeister, sich beim Bund für eine verbesserte, dauerhafte Finanzierung einzusetzen. Wenn wir wegen einer psychischen Krise zu einem Therapeuten oder einer Therapeutin in Behandlung gehen, zahlt das die Krankenkasse. Deswegen müsste eigentlich der Bund diese knapp 1 Mio. € bezahlen.

Bevor die Geflüchteten aus der Ukraine kamen, wurde die Versorgung solcher vulnerablen Gruppen mit heißer Nadel gestrickt. Dieses System müsste für alle Geflüchteten ausgebaut werden. Auch dafür sollte man sich bei der Bundesregierung einsetzen.

In Kapitel 2.7 der Vorlage kündigt die Referentin eine Qualitätssicherung des Projekts und einen wissenschaftlichen Bericht an. In unserem Änderungsantrag bitten wir darum, dass dem Stadtrat die Ergebnisse der Qualitätssicherung bis spätestens Juli 2024 vorgestellt werden.

Nochmals herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die mit Hochdruck an dieser Beschlussvorlage gearbeitet haben. Hoffentlich können wir diesen wichtigen Beschluss zur Versorgung von traumatisierten Geflüchteten gemeinsam auf den Weg bringen. - (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

StRin Likus:

Lieber Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Kinder psychisch erkrankter Eltern sind nicht per se gefährdet, aber eine psychische Erkrankung der Eltern kann die Entwicklung der Kinder beeinträchtigen. Keine Angst, das wird kein Proseminar über soziale Arbeit, obwohl es nach den heute schon gehörten Proseminaren angemessen wäre, auch in dieser Wissenschaftsdisziplin etwas zu lernen. Wichtig ist, die Entwicklung der Kinder nicht zu beeinträchtigen. Deshalb möchte ich mich für diese fantastische Vorlage bedanken, die wir hoffentlich gemeinsam beschließen. Das Mental Health Center Ukraine wird unterschiedliche erprobte und kultursensible therapeutische Formate für Refugees umsetzen und damit zur Stabilisierung innerhalb der Familien beitragen.

Der Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI fordert im ersten Punkt einen Ergebnisbericht für 2024. Das schadet nicht, deshalb können wir uns in diesem Punkt anschließen. Natürlich kostet diese Versorgung auch Geld. Insofern ist es schön, dass im zweiten Punkt die Prüfung weiterer Refinanzierungsquellen vorgeschlagen wird. Dem schließen wir uns ebenfalls gerne an, denn es ist immer toll, wenn sich neben der Kommune noch andere für die psychische Gesundheit von Menschen verantwortlich fühlen. Die Versorgung der in München lebenden Menschen aus der Ukraine kostet Geld. Meine Oma hat öfters gesagt: Was nichts kostet, ist auch nichts wert. Deswegen ist es gut, wenn wir als Kommune vorangehen. Sollten wir im Nachklapp etwas erstattet bekommen, wäre das ganz besonders schön.

Refugio München e. V. ist ein verlässlicher und leistungsfähiger Partner an unserer Seite, und ich wünsche allen Beteiligten gute Nerven für dieses Vorhaben. Mein Dank geht auch an das Gesundheitsreferat, das diese Vorlage erarbeitet hat, und an die Referentin, die dieses Projekt vorantreibt. Ich freue mich auf eine fraktionsübergreifende Zustimmung zum Mental Health Center. Danke schön! - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

StRin Wassill:

Sehr verehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Grundsätzlich sind wir bereit, den aus der Ukraine eingetroffenen Flüchtlingen zu helfen. Dazu haben wir uns schon in der letzten Vollversammlung bekannt. Wir können aber nur erstattungsfähigen Leistungen zustimmen, weil die Landeshauptstadt München sonst auf den Kosten sitzen bleibt. Aus unserer Verantwortung gegenüber den Münchnern müssen wir der Fairness halber die hier beantragten freiwilligen Leistungen ablehnen. Wie der Ihnen bekannte finanzielle Ausblick zeigt, werden wir uns in Zukunft keine Extras für niemanden mehr leisten können. Danke!

StRin Pilz-Strasser:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Frau Zurek, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gesundheitsreferat, vielen herzlichen Dank für die Vorlage, die außergewöhnlich schnelle Planung und die sehr zeitnahe Umsetzung des Mental Health Center. In diesen Zeiten der Hilflosigkeit nehmen wir die zu uns gekommenen Menschen auf und versorgen sie materiell. Das ist wichtig und absolut sinnvoll, aber es reicht nicht. Die Erlebnisse im Heimatland und auf der Flucht, die Angst und Trauer um Angehörige und Freunde richten Immenses in der Seele an. Ich habe viele Jahre mit traumatisierten Menschen gearbeitet und habe dabei gelernt, wie wichtig es für sie ist, zu verstehen: Nein, ich bin nicht verrückt geworden, weil mich die erlebten Situationen im Krieg immer wieder aus der Realität hinausbeamten. Nein, ich bin nicht krank, obwohl ich ganz viele körperliche Symptome und Herzrasen habe und nicht schlafen kann, ohne den Grund dafür zu kennen. Das sind Bestandteile der posttraumatischen Belastungsstörung, die Menschen aufgrund ihrer Erfahrungen im Kriegsgebiet und bei der Flucht, wegen der Angst und der unklaren Situation mitbringen.

Mit dem Beschluss setzen wir auch ein Zeichen für die Organisationen. Refugio und andere Organisationen haben mir als Rückmeldung gegeben: Wir hören dauernd, wir sollten mehr tun. Wir machen bereits alles, was uns möglich ist, aber wir müssen auch andere Menschen betreuen. Mit diesem Beschluss unterstützen wir die Organisationen sowie ihre ehrenamtliche und professionelle Arbeit. Refugio e. V. wird das Center betreiben und ist sehr erfahren in der psychotherapeutischen Arbeit mit Menschen, die durch Krieg und Flucht belastet sind. Das gilt selbstverständlich auch für andere Organisationen, die in gleicher Weise unsere finanzielle Unterstützung benötigen werden. Refugio forscht auch und bietet Fortbildungen an. Mit dem Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI gehen wir mit, wobei ich die Hoffnung habe, dass wir 2024 keinen Zwischen-, sondern einen Abschlussbericht bekommen werden. Vielen Dank! - (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Bfm. StRin Zurek:

Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrats! Ein herzliches Dankeschön für das Lob, das ich an mein Referat weitergeben werde. Die Kolleg*innen haben mit viel Herzblut und Nachdruck an der Vorlage gearbeitet, weil wir in den Besprechungen auf den Bedarf hingewiesen haben. Durch Ihre Wortmeldungen in den jeweiligen Sitzungen habe ich gespürt, wie offen Sie für eine Unterstützung dieses Projekts sind.

Ich übernehme den Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI. Ich weiß, wie schwierig es ist, wenn der Oberbürgermeister per Brief einen Bedarf artikulieren muss. Aber es ist ganz wichtig,

nochmals auf die Lücken im Finanzierungssystem hinzuweisen. Unabhängig davon werden wir eine Erstattung beantragen, damit die Landeshauptstadt München keine Möglichkeit außer Acht lässt, Ressourcen zurückzubekommen. Große Zuversicht haben wir nicht, aber man sollte nichts unversucht lassen.

Ich danke Ihnen dafür, dass wir dieses Projekt auf den Weg bringen können. Wir wollen den Menschen ein Angebot machen und dem Anspruch Münchens als soziale und gesunde Stadt in allen Bereichen gerecht werden. Das werden wir mit Ihrer Unterstützung weiter ausbauen. Vielen Dank! - (Allgemeiner Beifall)

Der modifizierte Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

München läuft für den Frieden

Benefizlauf „Giro di Monaco“ unterstützen

Antrag Nr. 2466 von Die Grünen – Rosa Liste, SPD/Volt, CSU mit FREIE WÄHLER, DIE LINKE./Die PARTEI und ÖDP/München-Liste vom 04.03.2022

Aktensammlung Seite 3213

StRin Nitsche:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Team des „Giro di Monaco“ ist bekannt für seine fantastische Arbeit und seine sehr kreativen Konzepte. Die Verantwortlichen möchten einen Spendenlauf organisieren, um ein Partnerprojekt in Polen zu unterstützen. Die meisten Menschen fliehen über Polen vor dem Ukraine-Krieg. Nach Angaben des Grenzschutzes sind es bereits über 2,5 Millionen Menschen. In München sehen wir, wie schwierig es ist, mit einigen Tausend Geflüchteten zurechtzukommen. Deshalb ist uns allen klar, dass dieses Projekt eine gute Unterstützung benötigt. Die Einnahmen sollen auch in laufende Projekte von Bellevue de Monaco in München fließen.

Der fraktionsübergreifende Antrag, auf den diese Beschlussvorlage zurückgeht, wurde mit heißer Nadel gestrickt, weil der Lauf schon am 15. Mai stattfinden soll. Ich bedanke mich bei allen Fraktionen für die sehr gute Zusammenarbeit und bei der Verwaltung für die sehr gute Vorlage. Trotz der angespannten Personalsituation wurden dafür viele Anfragen gestellt.

Ich freue mich, dass wir uns mit über 20.000 € an diesem Lauf beteiligen, der sicher ein großer Erfolg werden wird, und hoffe sehr, einige von Ihnen vor Ort zu sehen. Ich habe mich schon für den Lauf angemeldet und hoffe, dass wir viele Spenden einnehmen und damit viele Menschen unterstützen können. Vielen Dank! - (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

- BMin Habenschaden übernimmt den Vorsitz. -

StR Lechner:

Guten Tag, liebe Bürgermeisterinnen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe eine pragmatische und eine grundsätzliche Anmerkung. Die pragmatische betrifft die Möglichkeit, Wasser zu zapfen.

Ich bin über die Stellungnahme der Stadtwerke München gestolpert, man könne aus hygienischen Gründen kein Wasser zur Verfügung stellen. Bei den „18.jetzt“-Partys im Rathaus bieten die Stadtwerke Wasser gratis an. Die Bedingung dafür ist: Es wird aus bestehenden Leitungen gezapft, die vorher hygienisch kontrolliert werden können. Deshalb bitte ich darum, nochmals bei den Stadtwerken nachzufragen, ob das köstliche und gesunde Münchner Wasser den Laufenden am Zielort der Veranstaltung unter derselben Prämisse wie bei den „18.jetzt“-Partys zur Verfügung gestellt werden kann.

Grundsätzlich ist mir wichtig: Der Spendenlauf ist „für den Frieden“ und nicht für den Frieden in der Ukraine, selbst wenn damit Projekte unterstützt werden, die mit der Ukraine und den Folgen des dortigen Krieges zu tun haben. Ich hoffe, dass wir gemeinsam generell für Frieden eintreten, denn auch aus anderen Ländern, in denen kein Frieden herrscht, kommen Geflüchtete zu uns. Es würde auch die Arbeit von Bellevue de Monaco diskreditieren, wenn wir nur einen Teilbereich beachteten. Ich wünsche allen eine tolle Beteiligung, viel Erfolg bei der Durchführung der Aktion und möglichst viele Spendengelder für allgemeine Projekte der Geflüchteten-Arbeit – egal, woher die Menschen geflüchtet sind.

Bfm. StR Baumgärtner:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Herzlichen Dank für das Lob an die Verwaltung! In der Tat ist die Beschlussvorlage erst am 15. März durch die geänderte Federführung zu uns ins Haus gekommen. Wir haben uns dann kurzfristig mit allen Beteiligten und Referaten abgestimmt. Daher gilt mein Dank den Kolleginnen und Kollegen sowie den Referentinnen und Referenten, die sehr schnell gehandelt haben. Wir haben quasi den gesamten Lauf organisiert, wenn man das so sagen darf. Deswegen herzlichen Dank an meine Fachbereichsleiterin Sandra Spöttl, die das Ganze tatsächlich ins Laufen gebracht hat.

Das Thema Wasserbedarf nehme ich mit. Die Stadtwerke werden sich sicher bemühen, das Maximale möglich zu machen, aber versprechen kann ich nichts.

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

Ökostrombetriebene Heizstrahler in der Außengastronomie auf öffentlichen Flächen weiter ermöglichen!

Antrag Nr. 2582 von Mitgliedern der CSU und der FDP – BAYERNPARTei vom 29.03.2022

Aktensammlung Seite 3215

StRin Lux:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Ich danke dem Referenten bzw. seinem heute anwesenden Stellvertreter für die kurze, knackige Vorlage, der wir sehr gerne zustimmen.

Wir haben im vergangenen Mai beschlossen, dass Heizstrahler nicht mehr zulässig sind. Wegen der Corona-Situation, in der die Innenräume der Gastronomie nicht wie üblich nutzbar waren, haben wir für 2021 noch eine Ausnahme gemacht. Diese wurde bis Ende März verlängert, damit die Gastronomie gut über den Winter kommt, und alle Gäste davon profitieren können. Inzwischen gibt es kaum noch infektionsschutzrechtliche Beschränkungen, und die Innen- und Außengastronomie ist wieder gut besucht. Wir müssen uns also keine großen Sorgen machen. Deshalb bleiben wir bei der im letzten Jahr beschlossenen Regelung und räumen dem Klimaschutz wieder Vorrang ein.

Das tun wir insbesondere, weil wir uns wegen des russischen Überfalls auf die Ukraine in einer Energiekrise befinden und unabhängig von der russischen Energie werden wollen. Das heißt, dass alle verfügbare Energie für zwingend notwendige Dinge verwendet wird. Wir rufen dazu auf, Energie zu sparen, und möchten deswegen nicht auf öffentlichen Flächen die Luft beheizen. Ich kenne den Einwand, dass dafür nur ein sehr geringer Energieanteil verbraucht wird. Aber bei mir zu Hause hieß es immer: „A bissl und a bissl macht a volle Schüssel.“ Wir müssen an allen Rädchen drehen, um Energie zu sparen und das Klima zu schützen. Deshalb freuen wir uns, dieser Vorlage zustimmen zu können, die uns in unserer Auffassung bestätigt. Vielen Dank!

- (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

StR Pretzl:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Ich verstehe, warum manche lieber den Raum verlassen haben, denn es ist schwierig gegen die eigene Überzeugung zu stimmen.

So einfach wie die Kollegin Lux kann man es sich nicht machen. Diese Debatte haben wir schon oft geführt. Es geht nicht darum, auf öffentlichem Grund Heizstrahler in beliebiger Form zu erlauben. Wir sprechen hier von Heizstrahlern, die ausschließlich mit Ökostrom betrieben werden. Daher kann ich nicht umhin, die Historie nochmals zu erzählen: Viele Gastronomen, die bisher billigeren, klimafeindlichen Strom nutzten, haben ihren kompletten Betrieb auf Ökostrom umgestellt. Jetzt könnte man wie die ÖDP sagen, der Ökostrom sei gar nicht ökologisch. Konsequenterweise lehnen sie die mit Ökostrom betriebenen Heizstrahler ab. Aber die beiden Mehrheitsfraktionen stehen voll hinter dem Ökostrom und sind wie wir der Ansicht, dass es sich um ökologischen Strom handelt. Viele Unternehmen, die diese Heizstrahler betreiben, haben bewusst auf Ökostrom umgestellt. Jetzt wird dieser Klimateffekt ad absurdum geführt, weil die Unternehmen wieder auf konventionellen Strom umsteigen werden. Von ihren Investitionen in diesem Bereich möchte ich überhaupt nicht sprechen.

Der Oberbürgermeister sagt zu Recht: Wir haben Fachleute in dieser Stadt, die die Klimafeindlichkeit beurteilen können. Es gibt eine Stellungnahme der Stadtwerke München. Das sind die Experten, auf die sich der Oberbürgermeister immer bezieht. Sie sagen ausdrücklich, diese Heizstrahler hätten keine negative Ökobilanz. Jetzt könnte ich die Stadtwerke nur zu Rate ziehen, wenn sie das sagen, was mir passt. Aber das ist keine seriöse Politik.

Ich rede auch nicht von den Kolleginnen und Kollegen aus allen Parteien, die den Wirten sagen, sie hätten volles Verständnis und unterstützten sie, und dann offensichtlich anders abstimmen. Wenn nur die Hälfte von dem stimmt, was Journalisten, Kolleginnen und Kollegen berichten, haben die Grünen massiven Druck auf die SPD ausgeübt und dieses Thema zu einer Schicksalsfrage der Koalition gemacht. Da frage ich mich schon, inwieweit man sich kujonieren lassen will. Aber das ist nicht unser Problem.

Unser Problem ist, dass hier eine ökologisch fragwürdige Maßnahme beschlossen werden soll, die der Innenstadt und der Gastronomie massiv schadet. Es ist nämlich nicht so, wie Kollegin Lux es beschrieben hat: Nach dem Wegfall der Infektionsschutz-Maßnahmen würden sich alle Leute friedlich, freundlich in den Innenbereichen aufhalten. Es gibt ganz viele Menschen, die gerne die Gastronomie besuchen, aber sich nicht in den Innenbereich trauen, weil sie aus persönlichen Befindlichkeiten oder als Angehörige vulnerabler Gruppen lieber draußen sitzen. Schauen Sie aus dem Fenster! Wir befinden uns mitnichten in der warmen Jahreszeit. Ich wünsche allen viel Spaß, die sich bei 13 Grad und Wind draußen hinsetzen. Da bleiben die Leute zu Hause. In der Gastronomie geht es auch nicht allen wunderbar. Sie können nicht auf diese Einnahmen

verzichten. Diese Krise hallt wahnsinnig nach. Von steigenden Energiepreisen und der Inflation bei den Nahrungsmitteln will ich gar nicht reden.

Man kann sagen: Das ist mir alles egal. Aber dann darf man den Innenstadtwirten, CityPartner München e. V. oder wem auch immer nicht sagen: Wir sind auf eurer Seite! Dann muss man sagen: Anderes ist uns wichtiger, unsere Parteibasis ist uns wichtiger. Wir sind überzeugt, dass das negativ für das Klima ist, und das müsst ihr schlucken. - (Zwischenrufe) - Dann muss man ehrlich zu den Leuten sein, kann nicht immer nur schöne Sonntagsreden halten und hier anders abstimmen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das machen wir nicht mit und werden es überall sehr deutlich artikulieren.

Wir sind für Heizstrahler, die mit Ökostrom betrieben werden, und halten sie für verträglich. Wir halten es für ein wichtiges Signal, wenn die gesamten Betriebe auf Ökostrom umgestellt werden, weil das eine sinnvolle Maßnahme für das Klima ist. Wir glauben auch, dass es für die Stadtwerke wichtig ist, diesen Vertriebskanal zu betreiben, und einen Anreiz darstellt, noch mehr Ökostrom zu produzieren. Deswegen werden wir für die Heizstrahler stimmen, liebe Kolleginnen und Kollegen! - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Vorländer:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die SPD/Volt-Fraktion wird dieser Beschlussvorlage des Kreisverwaltungsreferats zustimmen. Sie begründet schlüssig und überzeugend, warum an der aktuell geltenden Regelung festgehalten werden soll. Da sind zum einen die Überlegungen zum Klimaschutz, über die man in die eine oder andere Richtung diskutieren kann. Zum anderen herrscht seit dem 24. Februar Krieg in der Ukraine. Wir befinden uns in einer tiefgreifenden Energieversorgungskrise und wissen nicht, wie sie weitergehen wird. Heute habe ich in der U-Bahn die Meldung gelesen, dass die russischen Gaslieferungen in osteuropäische Länder gestoppt werden. Womöglich kann uns das in den nächsten Tagen oder Wochen auch ereilen. Wir müssen auf Sicht fahren. Wegen dieser Erwägungen ist es richtig und geboten, an der Regelung festzuhalten. - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

Lieber Kollege Pretzl, Du sagst oft und gerne: Das ist unseriös! Ich finde Deine Vorhaltungen unserer Koalition gegenüber unseriös! - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) - Ich möchte daran erinnern, wie oft wir in den letzten zwei Jahren zusammengesessen, diskutiert und im Namen der Landeshauptstadt München konkrete Maßnahmen beschlossen haben, die der von Corona gebeutelten Gastronomie massiv geholfen haben. - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen

– Rosa Liste) - Ich nenne beispielhaft die Erweiterung der Freischankflächen, die Schanigärten, die eine große Erfolgsgeschichte sind, und den kompletten Erlass der Freischankflächengebühren während der Corona-Pandemie. Das ist keine Kleinigkeit, liebe Kolleginnen und Kollegen! Als Kommune haben wir den Leuten viel Gutes getan. - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) - Lieber Manuel, ich werde mich sehr gerne bei den Vertretern der Gastronomie blicken lassen und ihnen sagen: Wir tun ganz viel!

Die Frage der Heizstrahler ist nur ein kleines Element. Deshalb bitte ich darum, über die Wertigkeit dieser Diskussion nachzudenken und sie zurechtzurücken. Wir stehen an der Seite der Gastronomie und zwar mit vielen konkreten Taten in den letzten Jahren. Darüber hinaus kommen die Erstattungen von Bundes- und Landesseite für Einnahmeausfälle hinzu. Das ist unser Kommentar zu Deinen Ausführungen. Im Übrigen werden wir der Beschlussvorlage zustimmen. Danke! - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

StRin Wolf:

Frau Vorsitzende, Kolleginnen und Kollegen! Kollege Pretzl, Ihr Wortbeitrag hat mich an den Spruch erinnert: Der Strom kommt unbegrenzt aus der Steckdose – ohne Emissionen bei der Herstellung oder Verteilung. Das ist unsinnig! - (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI, SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

Angesichts des Krieges und der Verwerfungen auf den Energiemärkten ist es richtig, auf einen nachhaltigeren Lebensstil umzusteigen, ohne dass es unglaublich weh tut. Im Winter oder in der Übergangszeit in einem beheizten Außenbereich zu sitzen, hat – unabhängig von der Ukraine-Krise – mit Nachhaltigkeit überhaupt nichts zu tun. - (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI, SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

Wenn die komplette individuelle Mobilität auf E-Autos umgestellt würde, hätte die Stromwirtschaft auch Probleme, den Strom bereitzustellen. Ukraine-Krise hin oder her – jeder Einzelne muss sich überlegen, wo er sich vernünftiger verhalten kann. Wer im Winter bei Schneefall oder auch bei 13 Grad draußen sitzen möchte, muss eben zum Glühwein und nicht zum Heizstrahler greifen. Deswegen bin ich froh, dass wir bei der Regelung bleiben. Danke schön! - (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

StR Ruff:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal zur Einordnung, ob die Heizstrahler eine große oder kleine Sache sind. Gemessen an der Ökostromerzeugung in München sind die Heizstrahler eine sehr große Sache. Wenn die Heizstrahler laufen, benötigen sie – über den Daumen gepeilt – die Leistung des momentan einzigen Windkraftwerks in München. Eine Windkraftanlage läuft nur für die Heizstrahler!

Bitte schauen Sie sich die Liste der Kraftwerke in München an, beispielsweise auf Wikipedia. Dann werden Sie feststellen, dass der Kraftwerkpark seine Leistung zu 98 % aus fossilen Energien bezieht. In München gibt es derzeit keinen Ökostrom, der verwendet werden könnte. Wir haben auch keine Leitungen. Weil es Ökostrom nur in verschwindend geringen Mengen gibt, hat die Stadtratsmehrheit in der letzten Vollversammlung beschlossen, das Kohlekraftwerk mindestens noch einen Winter laufen zu lassen. Aus diesem Grund wurde auch darüber debattiert, ob das Kernkraftwerk Isar 2 weiterbetrieben werden soll oder nicht.

München ist unglaublich abhängig von fossilen Energien. Da helfen auch die Werbekampagnen der Stadtwerke über den Ausbau erneuerbarer Energien nichts. Diese sinnvollen Engagements irgendwo in Europa sind wirtschaftlich in Ordnung, aber sie tragen weder zur Versorgung Münchens bei, noch mindern sie unsere Abhängigkeit von fossiler Energie. Diese fossilen Energien kommen nun mal größtenteils aus Ländern, die wir als überzeugte Demokraten inzwischen sehr kritisch sehen – ob es sich nun um Russland handelt oder die Länder im Nahen Osten. Deswegen können wir es nicht weiter gutheißen, Ökostrom zu verschwenden.

Ich ziehe gern folgenden Vergleich: Man schmeißt keine Lebensmittel weg – egal, ob bio oder nicht. Ökostrom ist mindestens genauso wertvoll wie anderer Strom. Deswegen muss er sinnvoll eingesetzt werden und nicht, um einen Bereich im Freien aufzuheizen. Ich bin dankbar, dass die Koalition von ihrer ursprünglichen Haltung abkommt, mit Ökostrom betriebene Heizstrahler seien sinnvoll. Diese Ansicht haben Sie unter dem Einfluss der Corona-Krise vertreten.

Eine Energiekrise haben wir nicht erst seit dem Krieg in der Ukraine. Die Klimakrise ist nichts anderes als eine Energiekrise. Wer die Klimakrise bewältigen will, kommt unweigerlich in eine Energiekrise, wenn der Ökostromausbau nicht beschleunigt wird. Insofern verstehe ich nicht, warum die Versorgung mit erneuerbaren Energien nicht schon seit Jahren rascher ausgebaut wird.

Wir können nicht mehr so verschwenderisch damit umgehen. Und es ist eine Verschwendung, an der frischen Luft mit dem knappen Ökostrom zu heizen. Wenn man in der Gastronomie im Freien sitzen möchte, ist er erst recht nicht vorhanden. Bei Wind – also, wenn Ökostrom erzeugt wird –, setze ich mich nicht nach draußen. Bei strahlendem Sonnenschein zur Mittagszeit ist unter Umständen Solarstrom vorhanden, aber dann setze ich mich nicht unter einen Heizstrahler, sondern ich tue das in der Regel in der sogenannten Dunkelflaute, wenn weder Wind- noch Solarenergie produziert wird. Es ist ein Märchen, dass die Heizstrahler in München mit Ökostrom betrieben werden können, und ich verwahre mich gegen diesen Etikettenschwindel. Deswegen bin ich froh, dass wir heute eine mehrheitliche Entscheidung gegen den weiteren Betrieb dieser Heizstrahler fällen werden. Danke schön! - (Beifall von ÖDP/München-Liste)

StRin Neff:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Wir schließen uns dem Wortbeitrag von Manuel Pretzl vollumfänglich an und halten ihn nicht für unseriös, lieber Kollege Vorländer! Er hat nämlich das Grundproblem deutlich aufgezeigt. Ich zitiere den letzten Satz auf Seite 2 der Beschlussvorlage:

„Es ist nun mehr denn je angezeigt, Energie einzusparen und den vorhandenen Strom aus erneuerbaren Energien für die Grundversorgung zu nutzen.“

Liebe Freunde, dann dürfen wir gar nichts mehr machen und müssen alles absagen, was früher mit irgendwelchen Vergnügungen zu tun hatte – zum Beispiel Karussell fahren auf der Wiesen- (Heiterkeit) - Ihr lacht! Das ist ein weites Feld. Die Vollversammlung hier abzuhalten, ist Energieverschwendung und keine Grundversorgung. Wir könnten auch im Rathaus tagen, was ich sowieso für richtig halte.

Man kann den Wirten nicht zuerst sagen: Stellt auf Ökostrom um, und die Stadtwerke bestätigen das auch noch, wie Manuel Pretzl ausgeführt hat. Dann heißt es auf einmal: Nein, aber jetzt müssen wir wirklich raus. Man kann nicht alles an dem Ukraine-Krieg festmachen. Energie sparen müssen wir immer, nicht nur wegen des jetzigen Krieges. Das ist eine Grundeinstellung.

Brigitte Wolf, Manuel hat es keineswegs so dargestellt, als käme der Strom einfach aus der Steckdose. Er hat die Begründungen der Stadtwerke sehr detailliert und deutlich dargestellt. Einmal wird es als gut ausgelegt und Werbung damit gemacht. Wenn es nicht passt, heißt es: Nein, das wollen wir doch nicht. Das ist unseriös!

Wir werden dieser Vorlage nicht zustimmen. Die Zahl der Zeiträume, in denen die Wirte die Heizstrahler anschalten, ist so gering, dass sie mit Sicherheit kein großes Loch in die Energieversorgung reißt. - (Beifall der FDP – BAYERNPARTEI)

StR Pretzl:

Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist interessant, was meine Vorredner dementiert haben und was nicht. Daraus kann jeder seine eigenen Schlüsse ziehen. Mehr sage ich zu diesem Thema nicht.

Kurz zum Kollegen Ruff: Wir führen im Rathaus seit vielen Jahren eine Grundsatzdebatte. Die ÖDP sagt, wir müssten den Strom regional und vor allem in München erzeugen, und die Gesamtbilanz der Stadtwerke zur europaweiten Stromerzeugung - weltweit operieren wir nicht - dürfe nicht in diese Bilanz hineinfließen. Das habe ich vorhin ausdrücklich gesagt. Die ÖDP hat hier aber bisher eine andere Meinung als die Stadtratsmehrheit vertreten. Wenn die Stadtratsmehrheit sich in der Ökostromfrage nun der ÖDP anschließt, bin ich gespannt, wie die Bilanzen in München künftig aussehen werden.

In einem Punkt möchte ich dem Kollegen Ruff widersprechen. Heizstrahler laufen nicht in der Dunkelflaute. Tobi, Du hast selbst gesagt: Wenn es windet, setzt Du dich nicht raus. Wind ist aber keine Dunkelflaute. Bei Wind dreht sich das Windrad. Ich weiß nicht, welches der beiden Windräder benötigt wird, um die Heizstrahler zu betreiben. Eines ist kaputt. Ich hoffe aber, dass es zeitnah gerichtet wird.

Ich hatte mich zu einem anderen Punkt gemeldet, zu dem ich eigentlich nichts mehr sagen wollte. Der Kollege Vorländer hat mich aber motiviert, doch noch zwei Worte zu sagen. Ich versuche, das sehr unaufgeregt zu tun. Es geht um die Frage, inwieweit man den Ukraine-Konflikt mit der Stromerzeugung zusammenbringt. Als wir über die Laufzeit von Atomkraftwerken diskutiert haben - das Thema kommt später noch einmal - haben v. a. Vertreter der Grünen gesagt, das Problem sei das Gas und nicht der Strom. Aus meiner Sicht muss man konsequent bei dieser Überzeugung bleiben. Man kann nicht einmal sagen, wir hätten kein Problem mit Strom, sondern nur mit Gas, und ein anderes Mal, die Ukraine-Krise sei ursächlich dafür, dass wir jetzt auch Strom sparen müssen. Das sehe ich nicht.

Aus meiner Sicht wird auch nicht berücksichtigt, dass wir damit viele Menschen ausschließen, die immer noch Bedenken haben, in eine Wirtschaft zu gehen. Frau Kollegin Wolf, es gibt Menschen,

die immer noch sagen, sie trauen sich nicht in eine Wirtschaft. Sie sitzen lieber draußen. Wenn es nicht lauschig warm ist, schließen wir sie davon aus, an diesem Leben teilzuhaben. DIE LINKE tut sich hier leichter. In der SPD wurde einmal jemand aus der Partei ausgeschlossen, der in einem Buch geschrieben hat, die Leute sollten die Heizung herunterdrehen und lieber zwei Pullis anziehen. Ich glaube, das war nicht der Grund für den Parteiausschluss. Es hat aber in der SPD für einige Unruhe gesorgt. Wir schließen Leute von einem Teil des gesellschaftlichen Lebens aus, die sich entweder nicht trauen oder zu vulnerablen Gruppen gehören. Sie sagen, sie können oder möchten auch mit Abstand und Maskenpflicht nicht in eine Wirtschaft gehen. Diese können sich jetzt in den Garten setzen. In der Güterabwägung finde ich diese Dimension nicht gerechtfertigt. Eines unserer Windräder kann unter Vollast angeblich 6 000 Haushalte versorgen. Ich glaube nicht, dass die Heizstrahler so viel Energie verbrauchen.

Wir sprechen auch nur über die Heizstrahler auf öffentlichem Grund. Das ist der nächste schizophrene Aspekt. Heizstrahler auf privatem Grund können mit jeder Stromform, mit Gas und was-weiß-ich betrieben werden. Da gibt es keine Einschränkungen. Ich glaube, es gibt mittlerweile sogar Heizstrahler, die mit Pellets laufen. Auf privatem Grund kann man machen, was man will.

Sie können sich diesen Ruck nicht geben. Es ist kein Geheimnis, dass das Thema zumindest in einer der großen Fraktionen höchst umstritten ist und es dort viele Leute gibt, die das so sehen wie wir. Sie trauen sich jetzt nicht, etwas zu sagen, und dürfen das auch nicht. - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) - Das ist keine Unwahrheit, sondern durch viele Äußerungen aus der Vergangenheit belegt. Vielen Dank. - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StRin Hübner:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Manuel Pretzl hat gerade über Güterabwägung gesprochen. Es wäre schön, wenn die CSU halb so viel Wärme und Leidenschaft zeigen würde, wenn es um die Menschen geht, die in ihren Wohnungen jetzt das Doppelte oder mehr für ihre Energiekosten zahlen müssen und sich das nicht mehr leisten können. - (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen - Rosa Liste) - Das ist das eigentliche Problem in dieser Zeit und nicht die Frage, ob irgendjemandem beim Mittagessen der Popo abfriert. - (Heiterkeit - Beifall von SPD/Volt und Die Grünen - Rosa Liste)

StR Pretzl:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Ich verstehe immer besser, warum der Oberbürgermeister sich diesen Schmarrn erspart! - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Wir hatten bisher eine relativ sachliche Debatte. Jetzt kommt aber leider etwas, das in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands weit verbreitet ist: Wenn es unangenehm wird, erfindet man einen Nebenkriegsschauplatz, über den keiner gesprochen hat. Wir können hier gerne diskutieren, inwiefern wir Menschen in der Stadt helfen wollen, die von den Energiepreisen betroffen sind. - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) - In der Kommunalpolitik gibt es sicher einiges, was wir tun könnten. Wir haben auch eine ganze Reihe von Anträgen an die Stadtwerke gestellt, die noch nicht behandelt sind. Wir haben z. B. gesagt, wie wir die Fernwärmepreise senken könnten. Wir werden dran bleiben.

Es ist eine Bundesaufgabe, jetzt für Entlastungen zu sorgen. Was die Ampelkoalition bisher auf den Weg gebracht hat, ist für mich unzureichend. Das sage ich ganz ehrlich. Ich hätte diese Debatte heute nicht angefangen. Wir diskutieren über Heizstrahler. Jetzt zu sagen, die CSU kümmert sich nicht um Leute, die sich die Energiepreise für ihre Wohnung nicht mehr leisten können, ist nichts als eine bodenlose, unverschämte Polemik! - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) - Es gibt keinen einzigen Beweis dafür. Wir haben auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene viele Diskussionsbeiträge dazu geleistet. Man kann sagen, man findet das gut oder schlecht. Ich würde aber - vielleicht mit einer Ausnahme - keiner Partei im Rathaus unterstellen, dass es ihr egal wäre, wie es den Leuten geht, die sich die Preise nicht mehr leisten können. Diese Unterstellung ist unterirdisch! Damit wird ein Niveau erreicht, das wir in der gesamten Debatte heute nicht hatten. Vielleicht sollten Sie manchmal nicht nur vor dem Twittern, sondern auch vor einer Wortmeldung überlegen, was Sie sagen! - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Krause:

Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es gibt viel Aufregung um ein eigentlich gar nicht so großes Thema. Herr Pretzl, Sie haben damit angefangen, diese eigentlich gar nicht so gewaltige Sache so groß aufzuziehen. - (Vereinzelt Beifall) - Ich verstehe, dass die Opposition sich ihre Themen suchen muss. Sie haben aber mit dieser Diskussion angefangen.

Um ein wenig Ruhe und Sachlichkeit hineinzubringen, möchte ich zwei Dinge anmerken. Zum einen ist vorhin die Aussage gefallen, wir wären von der ursprünglichen Politik abgekommen. Das ist nicht richtig. Wir haben klar gesagt, wir könnten uns die Heizstrahler während der Corona-Zeit vorstellen. Der Grund war Corona. Das haben wir damals klar kommuniziert. Das heißt, das ist überhaupt keine Änderung. Zum anderen: Korrigieren Sie mich gerne, wenn ich es falsch in Erinnerung habe. In der Ausgangslage unter der rot-schwarzen Regierung der letzten Amtsperiode

waren die Heizstrahler im Winter ebenfalls schon nicht erlaubt. Die einzige Änderung, über die wir jetzt sprechen, betrifft die Sommermonate. Wenn Sie nun mit sehr viel Empörung sagen, es ginge hier nur um irgendwelche dogmatischen, ideologischen Dinge, frage ich mich, warum das vorher so war.

Zur Kollegin Neff: Es tut mir leid, aber wenn Sie keinen Unterschied zwischen einem Heizstrahler, mit dem man nur die Umwelt heizt, und anderen sinnvollen Dingen sehen, weiß ich nicht, wie man Ihnen noch helfen kann. Jedem ist auf den ersten Blick ersichtlich, dass das Heizen von Außenluft keine besonders sinnvolle Sache ist. Das ist doch nicht vergleichbar mit anderen Dingen! - (Beifall von Die Grünen - Rosa Liste) - Dass ich das erklären muss, finde ich etwas befremdlich.

Ich verstehe auch nicht, warum an dieser Stelle eine Diskussion über Grundsätze aufgemacht wird. Das sage ich gerade in Richtung des Kollegen Pretzl. Wir hatten in den letzten Wochen und Monaten viele energiepolitische Diskussionen, und auch wir Grüne haben gesagt: Es ist richtig, darüber zu diskutieren, ob man z. B. die Laufzeit von AKWs verlängern muss. Wir haben uns dem nicht grundsätzlich verwehrt. Jetzt zu unterstellen, dass wir aus irgendwelchen Dogmen heraus handeln würden, kann ich nicht nachvollziehen. Ja, es gibt unterschiedliche Meinungen zu den Heizstrahlern. Man muss jedoch auch Folgendes sehen: Ich weiß nicht, wie es Ihnen ging. Ich gehöre aber zu denjenigen, die in den letzten Monaten Sorge hatten, drinnen zu sitzen. Ich saß draußen, und so toll sind die Heizstrahler auch nicht. Eine Decke fand ich persönlich angenehmer.

Alles in allem verstehe ich die Aufregung an dieser Stelle nicht. Wir tun das, was wir schon vor einem Jahr festgelegt haben. Wir bleiben bei der Position, die wir vorher hatten. Die Corona-Situation ist zumindest jetzt gerade deutlich besser. Sollte sie sich ändern, werden wir noch einmal darüber sprechen müssen. Ich bitte alle, zur Sachlichkeit zurückzukehren. - (Beifall von Die Grünen - Rosa Liste und SPD/Volt)

StR Köning:

Liebe Bürgermeisterin, herzlichen Dank für die Erteilung des Wortes! Die Debatte strotzt nur so vor sachlicher Auseinandersetzung zu einem wirklich weltbewegenden Thema. Kollege Pretzl, gestatten Sie mir, kurz auf etwas hinzuweisen. Sie beziehen sich bei der Frage der Heizstrahler darauf, welche Parteien in dieser Stadtgesellschaft wie viel Verantwortung für Arbeitsplätze, wirtschaftliche Interessen, Klimaschutz und sozialen Zusammenhalt übernehmen. Das ist in dieser Diskussion in einer Art und Weise durcheinander geworfen und aufgeblasen worden, die ich

einerseits bedenkenswert und andererseits sachlich unangemessen finde. - (Zwischenrufe - Unruhe)

Wir haben eine klare Vorlage. Zu dieser Vorlage gab es eingehende unterschiedliche Wortmeldungen. Ich fand diese in hohem Maße angemessen. Sie haben sich mit der Vorlage auseinandergesetzt. Die Fraktionen haben gesagt, wie sie abstimmen werden. Dann ist aber etwas passiert, was ich nicht nachvollziehen kann. Es wird auch der Diskussion nicht gerecht. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit! - (Beifall von SPD/Volt - Zwischenrufe)

StRin Neff:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Ich will den Punkt nicht in die Länge ziehen. Nachdem Herr Krause aber gesagt hat, mir sei nicht mehr zu helfen, möchte ich noch einmal kurz zitieren, warum ich mich entsprechend geäußert habe. In der Vorlage steht:

„Es ist nun mehr denn je angezeigt, Energie einzusparen und den vorhandenen Strom aus erneuerbaren Energien für die Grundversorgung zu nutzen.“

Was gehört zur Grundversorgung? Das habe ich als einzige Frage angeführt.

Im Eifer des Gefechts habe ich außerdem gesagt, wir würden der Vorlage zustimmen. Wir stimmen ihr natürlich nicht zu. Den Antrag von FDP - BAYERNPARTEI und CSU mit FREIE WÄHLER würden wir unterstützen. Der Vorlage als solcher stimmen wir aber nicht zu.

Bfm. StR Baumgärtner:

Frau Bürgermeisterin, herzlichen Dank! Es wurden zwei Dinge angesprochen, die die Stadtwerke bzw. die aktuelle Situation in der Gastronomie betreffen. Gestatten Sie mir, dass ich als Wirtschaftsreferent zwei Dinge dazu beitrage. Bei Gastronomie, insbesondere Außengastronomie, verhält es sich nach wie vor so: In den meisten Betrieben nicht nur der Innenstadt, sondern der Gesamtstadt tragen die Freischankflächen oder Schanigärten zu einem erheblichen Teil des Umsatzes bei. Der durchschnittliche Umsatz in der Münchner Gastronomie liegt immer noch bei 70 % des Vergleichszeitraums 2019. Das liegt im Wesentlichen auch am Wegfall von Touristen und größeren Veranstaltungen.

Diese 70 % sind kaum ausreichend, um die Betriebe ohne Corona-Hilfen, die sie im Regelbetrieb nicht mehr bekommen, über Wasser zu halten. Die Fixkosten bleiben gleich. Das betrifft

insbesondere Personalausgaben und die Miete. Daher ist jeder Cent zusätzlicher Umsatz, der erzielt werden kann, notwendig, um die Gastronomie in der bestehenden Zusammensetzung zu erhalten. Dazu gehören auch Außenplätze. Die Gastronomen sagen, dass beheizte Außenplätze schlicht und ergreifend besser laufen. Das ist nun einmal in der Wahrnehmung des Kunden so, die sich kaum beeinflussen lässt. Das hat jedenfalls die Vergangenheit gezeigt.

Wenn wir über Ökostrom sprechen, stelle ich mich gern vor die Stadtwerke. Wir haben in den Stadtwerken sehr viel Ökostrom und tun auch wahnsinnig viel dafür. Deswegen zeigt die Diskussion der Energiekrise eine gewisse Schiefelage. Wenn wir uns den Stromverbrauch in München insgesamt anschauen, machen Heizstrahler nur einen Bruchteil davon aus. Wenn das das Zünglein an der Waage wird, müssen wir bei Betrieben wie BMW u. Ä. in ganz anderen Dimensionen weiterdenken, um deren Energieversorgung sicherzustellen. Vielen Dank!

Der erneut als Änderungsantrag eingebrachte Antrag Nr. 2582 von CSU mit FREIE WÄHLER und FDP - BAYERNPARTEI wird gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktionen **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und FDP - BAYERNPARTEI **beschlossen**.

Grundschule Harlaching**Errichtung einer 3-zügigen Grundschule mit 2-fach Sporthalle und Allwetterplatz,
Tiefgarage und einer Wohneinheit für die technische Hausverwaltung
an der Seyboth-/Theodolindenstraße
im 18. Stadtbezirk Untergiesing-Harlaching**

Aktensammlung Seite 3239

StR Babor:

Sehr geehrte Frauen Bürgermeisterinnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube, ich spreche auch im Namen von Sebastian Weisenburger, vor allem aber für die Bürger in Harlaching und im Münchner Süden, wenn ich meine Freude über diese Vorlage zum Ausdruck bringe. Wir bekommen in Harlaching endlich einen Neu- bzw. Erweiterungsbau für die Grundschule und sind in freudiger Erwartung der Beschlussfassung, die heute ansteht.

Besonders freue ich mich über folgende Feststellungen des Referats, die ich kurz zitieren darf:

„Aufgrund des enormen Wachstums der Landeshauptstadt München in den letzten Jahren sowie des prognostizierten Wachstums für die nächsten Jahre ist ein neuer Schulstandort für den Münchner Süden dringend erforderlich. Die 7-zügige Grundschule an der Rotbuchenstraße ist bereits heute über der Grenze der Auslastung.“

Diese Erkenntnis gab es leider nicht immer. Die CSU hat sich über Jahre, wenn nicht über Jahrzehnte hinweg dafür eingesetzt, diesen Erweiterungsbau zu bekommen. Leider haben wir häufig die Antwort erhalten, die Prognosen seien bei Weitem nicht ausreichend, es werde keine größeren Schülerzahlen geben, die Gebäude reichten aus und das bräuchte man nicht. Deswegen recht herzlichen Dank an das Referat für Bildung und Sport und v. a. an Herrn Florian Kraus für den Sinneswandel, dass dieser Neubau dringend notwendig ist!

Einen herzlichen Dank sage ich auch dem Wirtschaftsreferenten Clemens Baumgärtner. Es geht hier weniger um seine Funktion als Wirtschaftsreferent, sondern vielmehr um seine Funktion als ehemaliger Vorsitzender des Bezirksausschusses Untergiesing-Harlaching. In dieser hat er sich vehement und mit Nachdruck für diesen Neubau eingesetzt.

Leider hat die Erkenntnis, dass wir diesen Neubau brauchen, etwas gedauert. Das ist schade. Durch diesen Zeitverlust sind die Grundstücke weniger geworden. Das hat es umso schwieriger gemacht, eine geeignete Fläche zu finden. Wir können froh sein, dass das Areal rund um das Klinikum Harlaching neu bebaut wird. Damit gab es die Chance, dort einen Standort zu finden.

Man sieht schon in der Vorlage, dass es gar nicht so leicht ist, an diesem Standort eine Grundschule zu bauen. Die Verhältnisse dort sind relativ beengt. Deswegen möchte ich im Zuge dieser Planung gerne noch zwei Punkte erwähnen: Der eine betrifft die Freiflächen. Sie sind nicht besonders groß. Es gibt ein bisschen Fläche rund um das Schulgebäude herum. Das ist aber nicht viel. Daneben gibt es Freiflächen auf dem Dach. Diese sind für Kinder zum Spielen und vom Ausblick her natürlich interessant. Besonders viel Platz ist dort aber nicht. Deswegen habe ich die Bitte, bei den Planungen auch den in unmittelbarer Nähe gelegenen Perlacher Forst zu berücksichtigen. Vielleicht gibt es Möglichkeiten, diesen als nah gelegene Erholungsstätte zu nutzen.

Der zweite Punkt betrifft das Thema Lärmschutz. Wenn man sich die Planung anschaut, kommt eine Glasfassade außen herum, um den Lärm abzuhalten. Ich möchte aber nicht, dass die Kinder dort wie in einem Glaskäfig oder -gefängnis sitzen. Lärmschutz muss sein. Achten Sie aber bei den Planungen bitte darauf, ihn nur so weit umzusetzen, dass noch normal mit Frischluft und nicht nur über Belüftungsanlagen belüftet werden kann. Das ist eine Bitte und ein dringendes Anliegen.

Ich habe die Hoffnung, dass der Neubau jetzt endlich kommt. Es ist angekündigt, dass der Unterricht dort zum Schuljahr 2026/27 beginnen soll. Ich hoffe, wir schaffen es vielleicht ein bisschen früher. Vielleicht gehen die Planungen jetzt ein wenig schneller, damit wir ein bisschen der Zeit aufholen können, die wir über die Jahre verloren haben. Vielen Dank! - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Weisenburger:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Ich äußere mich nur ganz kurz. Die Vorlage war schon im Bildungsausschuss und ging dort einstimmig durch. Das war unproblematisch.

Der Kollege Babor macht die Arbeit unserer BA-Geschäftsstelle ein bisschen überflüssig, wenn er die BA-Beschlüsse hier mündlich vorträgt. Ich glaube aber, die Geschäftsstelle wird es verschmerzen. Als BA-Vorsitzender kann ich sagen, dass dieser Schulstandort für das Viertel sehr wichtig ist.

Zum Thema Freiflächen: Wir haben hier im Münchner Stadtrat beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, im Benehmen mit der München Klinik eine Freifläche für Schul- und Sportnutzung auf dem Klinikgelände zu suchen. Dazu möchte ich gerne stehen - insbesondere weil der Perlacher Forst nicht mehr zum Münchner Stadtgebiet gehört. Ich denke, es ist der leichtere Weg, bei dem Beschluss zu bleiben und zusammen mit der München Klinik eine Freifläche auf dem Klinikgelände zu realisieren. Danke. - (Beifall von Die Grünen - Rosa Liste)

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

**Reform der Kriterien beim Vergabeverfahren für städtische Gewerbeflächen
im Rahmen der Gewerbeförderung
Antrag Nr. 1746 von Die Grünen - Rosa Liste und SPD/Volt vom 23.07.2021**

Aktensammlung Seite 3243

StR Pretzl:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben heute einen Änderungsantrag eingebracht, weil wir denken, die drei Kriterien bei der Vergabe von Gewerbegrundstücken sollten eine gleichwertige Gewichtung bekommen. Wir hatten vorhin noch eine kurze interfraktionelle Debatte, ob sieben Punkte ausreichend sind. Wir haben uns darauf verständigt, es einmal mit zehn Punkten zu versuchen. Das heißt, wir gewichten jedes dieser drei Kriterien noch stärker als in unserem Änderungsantrag. Es gibt ein gewisses Risiko, weil wir damit natürlich die Mindestpunktzahl von 21 auf 30 Punkte erhöhen. Wir würden uns aber gerne einmal anschauen, wie sich das entwickelt. Deswegen werbe ich für unseren Änderungsantrag - allerdings mit der besprochenen Ergänzung, die Punktzahl von sieben auf zehn Punkte zu erhöhen. Vielen Dank.

StRin Post:

Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Pretzl hat schon gesagt, dass wir uns bereits geeinigt haben. Wir gehen gerne mit, möchten aber alle Bereiche auf zehn Punkte angleichen, um das Niveau nicht abzusenken. Wir sind jedoch sehr offen dafür, das Prozedere zu verfolgen und zu schauen, ob Anpassungen nötig sind. Wir würden allerdings vorschlagen, in Ihrem Änderungsantrag lediglich Ziffer 1 abzustimmen, da die Ziffer 2 nichts Neues bringt.

Wir hätten das Thema gerne schon im Ausschuss diskutieren können. Da wir nun aber noch einmal die Gelegenheit haben, über diesen Punkt zu sprechen, möchte ich betonen, aus welcher Historie diese Reform kommt. Sie kommt daher, dass der Bereich Ökologie bislang sehr viel schwächer gewichtet war. Bei manchen Vergaben hat der Erstplatzierte, der das Grundstück bekommen hat, null Punkte im Bereich Ökologie erhalten. Das wird ab sofort nicht mehr möglich sein, und das ist wirklich eine Reform und ein Meilenstein für die Stadt München. Es freut mich sehr, dass wir das hier heute beschließen können. Vielen Dank. - (Beifall von Die Grünen - Rosa Liste)

StRin Burger:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, warum wollen wir mit zehn Punkten starten? Ganz einfach: Städtische Flächen sind so kostbar und selten, dass wir dafür auch hohe Ziele setzen sollten. Wir sind natürlich der Auffassung, wir sollten uns immer anschauen, was passiert. Wenn das Vergaben unmöglich macht, sind wir natürlich bereit, noch einmal nachzujustieren.

Warum wurden die Kriterien für die Vergabe von Gewerbeflächen verändert? Zum einen wollten wir einen Gleichklang zwischen Arbeit, Wirtschaft und Ökologie mit jeweils einem Drittel haben. Zum anderen versteckt sich hinter der Wirtschaftskraft auch das Thema Steuern. Für uns als Sozialdemokratie ist es ein zentrales Thema, was Unternehmen zu dieser Gesellschaft beitragen. Zahlen sie Steuern für diese Gesellschaft? Zahlen sie Steuern, um für die Infrastruktur zu sorgen, die sie brauchen und benötigen? Deswegen können wir sehr gut mitgehen, alle drei Kriterien zu zentralen Kriterien zu erklären, bei denen Punkte gesammelt werden müssen. Wer in diesen drei Bereichen keine Punkte sammelt, ist nicht dabei. Dankeschön. - (Beifall von SPD/Volt)

Bfm. StR Baumgärtner:

Frau Vorsitzende, Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Das Wirtschaftsreferat will gerne mit den zehn Punkten mitgehen und wird den Antrag daher übernehmen. Es ist schon angeklungen, dass die Mindestpunktzahl bzw. die Kappungsgrenze möglicherweise problematisch sein könnte. Ich würde nun einfach einmal die faktischen Auswirkungen testen und das Thema gegebenenfalls mit einer anderen Kappungsgrenze wieder in den Stadtrat einbringen. Im Moment sprechen wir ohnehin über keine konkreten Grundstücke, weil es diese gerade schlicht und ergreifend nicht gibt. Wir sollten uns ansehen, wie sich die Trockenübung in der Praxis auswirkt und das Thema dann noch einmal neu bewerten. Vielen Dank.

Der von StR Pretzl mündlich modifizierte Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER wird **einstimmig beschlossen**.

Der somit geänderte Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

Längere Laufzeit des Kernkraftwerks Isar 2**Anträge Nrn. 2553, 2554 und 2483 der CSU vom 22.03.2022**

Aktensammlung Seite 3249

StRin Wassill:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr verehrte Damen und Herren! Wir werden dem Antrag zustimmen, auch wenn das weniger ist, als wir in unserem Antrag vom 13.02. verlangt hatten. Unser Antrag lautete, der OB solle sich in Berlin dafür einsetzen, dass Atomkraft weiter als Energiequelle genutzt werden kann und die Stadtwerke München weiterhin Atomkraft in den Energiemix einbeziehen dürfen. Inzwischen pfeifen die Spatzen von den Dächern, dass es ohne Atomkraft kaum weitergehen kann.

Die Art und Weise, wie das Referat für Arbeit und Wirtschaft mit unserem Antrag umgegangen ist, möchten wir hier ausdrücklich kritisieren. Der Antrag wurde zunächst mit einem Vierzeiler abgefertigt und zurückgeschickt. Wir haben dann gesagt, dass wir damit nicht einverstanden sind. Darauf hieß es, es gebe eine weitere Antwort. Im Ausschuss wurde der Antrag nicht behandelt, dafür aber ein fast gleichlautender CSU-Antrag. Das halten wir für eine unglaubliche Ungleichbehandlung fast gleichlautender Stadtratsanträge. Das kann man so nicht stehen lassen!

Es ist ein typischer Fall: Ein vernünftiger Vorschlag von uns wird unter den Teppich gekehrt, von einer Altpartei aufgegriffen und dann doch als Vorlage genutzt. Damit sind wir nicht einverstanden. Wir werden das auch bei der Regierung von Oberbayern monieren.

Zum Referentenantrag: Es ist bedauerlich, dass die Regierungskoalition im Stadtrat, die für das Wohl von 1,6 Millionen Münchnern zuständig ist, sich nicht entschließen kann, der Regierungskoalition in Berlin Beine zu machen. Lieber gefährden Sie die Versorgungssicherheit der Münchner als zuzugeben, dass die Situation in Berlin in die Ecke gefahren wurde. Sie sind nicht bereit, über ihren Schatten zu springen und den OB per Antrag bitten zu lassen, dass hier etwas passiert. Das halten wir für sehr rücksichtslos und unverantwortlich.

Wir nehmen, was wir kriegen können, und werden dem Antrag daher zustimmen. Wir sind aber nicht damit einverstanden, wie das gelaufen ist. Danke.

StRin Neff:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Ich weiß nicht, ob vorhin zur Kenntnis genommen wurde, dass wir den ursprünglichen Referentenantrag noch einmal zur Abstimmung stellen wollen. Das hatte Manuel Pretzl am Anfang gesagt. Dann wurde der Punkt aber aufgerufen.

Der ursprüngliche Referentenantrag wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, AfD und FDP - BAYERNPARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten in der Fassung des Ausschussbeschlusses vom 05.04.2022 wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, ÖDP/München Liste und FDP - BAYERNPARTEI **beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Ruff:

Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen, wir haben dagegen gestimmt. Sie haben mehrheitlich beantragt, den Stadtrat noch einmal zu informieren, falls sich auf Bundesebene etwas tut. Wir halten das für ein Ausweichmanöver. Sie beziehen keine klare Position pro oder contra Kernenergie. Dabei machen wir nicht mit. Wir sind nach wie vor nicht der Meinung, dass dieses Kernkraftwerk weiter laufen sollte. Das schadet mehr als es nutzt. Deswegen haben wir den Beschluss nicht mitgetragen.

- OB Reiter übernimmt den Vorsitz. -

OB Reiter:

- (Zurufe) - Die CSU verweist auf ihre Erklärung im Ausschuss.

Stadtwerke München GmbH - Bäder
Berichterstattung zu den Projekten "Jugend braucht Raum"
und "Konzept Schulschwimmen",
Vorschläge für die Freibadsaison 2022

Aktensammlung Seite 3251

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren. Es geht hier nicht nur um das Schulschwimmen, sondern auch um Vorschläge für die Freibadsaison 2022. Der Eintritt für Kinder bis 12 Jahre soll auf 0 € reduziert werden. Mit dieser Kürzung sind wir nicht einverstanden.

Wir beantragen, den ersten Satz des Antrags zu streichen. Der Bädereintritt für Kinder bis zu zwölf Jahren soll nicht automatisch kostenlos sein. Warum? Für Kinder bis sechs Jahre ist der Eintritt schon kostenlos. Zwischen dem siebten und 15. Geburtstag zahlt man je nach Schwimmbad einen ermäßigten Preis von 3,00 € bis 6,00 €. Bis zum Alter von acht Jahren muss eine Aufsichtsperson dabei sein, die mindestens 16 Jahre sein soll. Diese zahlt 5,00 € bis 15,00 €. Wenn Sie das zusammenrechnen, zahlen die beiden Kinder zusammen für das gemeinsame Schwimmen 21,00 €, bzw. 8,00 € im billigsten Bad. Das finden wir nicht teuer.

Das Kino kostet 5,90 €. Wenn Sie mit 16 Jahren ins Kino gehen, zahlen Sie 8,90 €. Zusammen sind das 12,80 €. Warum soll der Eintritt ins Schwimmbad gar nichts kosten, wenn das Kino etwas kostet? Im Ferienpass ist dafür eine Ermäßigung enthalten. Fünfmal Schwimmen gehen ist sogar kostenlos. Sie entwerten mit dieser Regelung den Ferienpass und damit die Leistung der Stadt, die diese Schwimmbäder gebaut hat. Sie muss sie auch unterhalten und stellt sie den Kindern inklusive Aufsichtspersonal zur Verfügung. - (Unruhe) - Geht es bitte ein bisschen leiser?

Wir sind der Meinung, über die Ferien- und Familienpässe wird schon genug getan. Für 15,00 € kommen zwei Erwachsene mit sechs Kindern ins Schwimmbad. Das ist doch wirklich nicht teuer! Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren können mitgehen. Vorhin hat eine Kollegin schon richtig gesagt: Was nix kostet, ist auch nix. Man muss den Kindern auch den Wert von Geld ein bisschen näherbringen.

In der Diskussion im Jahr 2019 ging es außerdem darum, Kinder bis 18 Jahre kostenlos ins Schwimmbad zu lassen. Daraufhin wurde festgestellt, dass sich die Senioren und Geringstverdiener, die auch nicht viel im Geldbeutel haben, gegenüber den Kindern bis 18 zurückgesetzt gefühlt haben. Das ist damals kritisiert worden. Man sollte diesen Fehler nicht wiederholen.

Auf die Haushaltslage der Stadt brauchen wir nicht zu verweisen. Sie kennen sie. Die Regierung von Oberbayern hat uns angehalten, den Gebührenrahmen komplett auszuschöpfen. Daher haben wir alle möglichen Gebühren in München schon am Jahresanfang erhöht. Für einen Anwohnerparkplatz zahlen Sie inzwischen die Maximalgebühr. Wenn Sie auf die Toilette gehen müssen, kostet das jetzt ebenfalls mehr. Es geht daher nicht an, dass Sie sich mit dieser Aktion 500.000 bis 700.000 € Einnahmen entgehen lassen. Deswegen können wir hier leider nicht mitstimmen.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

OB Reiter:

Die Kinder freuen sich! - (Beifall) - Die Eltern auch, die müssen das nämlich bezahlen.

Deutsches Zentrum für Mobilität der Zukunft muss kommen - München muss handeln!
Dringlichkeitsantrag Nr. 2663 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 26.04.2022

Aktensammlung Seite 3273

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Zentrum für Mobilität ist für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort München von herausragender Bedeutung. Ich glaube, hier sind wir uns alle einig. Der Münchner Stadtrat hat in der Vergangenheit immer seine Unterstützung signalisiert, und der Oberbürgermeister hat sich auch ganz persönlich in diese Debatte eingebracht. Herr Oberbürgermeister, ich glaube, Sie haben damals selbst im Munich Urban Colab zwei Vorträge oder Präsentationen gehalten, die die Bedeutung dieses Zentrums für München herausgestellt haben.

In der letzten Amtsperiode des Deutschen Bundestags war eigentlich alles klar. Der Haushaltsausschuss hat das Geld genehmigt. Es gab zu diesem Beschluss auch einen Vermerk, welche Mittel wofür ausgegeben werden sollten. Die inzwischen regierende Ampel-Koalition hat nun vor, die Mittel für das Deutsche Zentrum für Mobilität morgen von 66 Mio. € auf 11 Mio. € zu senken. Das Deutsche Zentrum für Mobilität ist sowohl in räumlicher als auch in fachlicher Hinsicht extrem übergreifend. In Ingolstadt geht es um das Thema Luftfahrt, in Dingolfing um das Thema E-Fuels. Es geht um Vernetzung und um elektronische Verkehrssteuerung. All diese Dinge brauchen wir dringend. Sie reduzieren den CO₂-Ausstoß und verbessern unseren Verkehr.

Aus unserer Sicht ist es deswegen vollkommen unverständlich, dass die Ampelregierung bei diesem Technologie- bzw. Verkehrsprojekt den Rotstift ansetzt, zumal es im Haushalt des Verkehrsministeriums durchaus Reserven für die notwendigen Mittel gäbe. Zumindest sind mir derartige Aussagen bekannt. In Richtung der FDP, mit der ich mir heute sehr einig war, sage ich auch Folgendes: Ich verstehe nicht, dass der Minister einer Partei, die sich immer für Technologie ausgesprochen und im Wahlkampf sehr stark auf Technologie gesetzt hat, dieses Projekt durch die Hintertür zwar nicht beerdigen, aber zumindest stark einschränken möchte. Wir sollten als Münchner Stadtrat für den Mobilitäts- und Wissenschaftsstandort München das ganz klare Signal setzen, dass wir hinter diesem Deutschen Zentrum für Mobilität stehen und die Bundesregierung auffordern, an der vollumfänglichen Förderung dieses Projekts festzuhalten. Vielen Dank. - (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Roth:

Ich muss dem Kollegen Pretzl widersprechen. Den Dringlichkeitsantrag können wir nicht mittragen. Es steht einer neuen Regierungskoalition in Berlin durchaus zu, vorherige Beschlüsse - zumal sie noch nicht angeschoben wurden - noch einmal zu überprüfen und insgesamt neu zu bewerten. Nichts anderes passiert im Moment. Das Projekt ist nicht tot. Auch mit 11 Mio. € kann man eine Menge erreichen. Abgesagt ist es auch noch nicht. Es mag zwar plakativ richtig sein, dass es sich um eine deutliche Kürzung handelt. Im Moment läuft aber noch ein Abwägungsprozess. Jetzt einfach pauschal mehr Geld zu fordern, greift uns viel zu kurz.

Ferner verweise ich darauf, dass die CSU in Form ihrer Landesregierung genügend Möglichkeiten hätte, Gelder für den Wissenschaftsstandort München bereitzustellen, wenn sie das wollte. Immer nur mit dem Finger auf den Bund zu zeigen, verfängt aus unserer Sicht nicht. Die heutige Pressemitteilung des Ministers Bernreiter war dem Landtagswahlkampf geschuldet. Darin wurde davon gesprochen, wofür man das Geld im Güterverkehr ausgeben könnte usw. Hier muss sich die CSU durchaus einmal an die eigene Nase fassen. Wenn ich mir anschau, welches Theater die CSU die ganzen Jahre um den Brenner-Nordzulauf veranstaltet hat, ist das alles andere als ein vorzeigbares Beispiel für eine nachhaltige Verkehrspolitik. Dem Freistaat steht es frei, zusätzliche Gelder locker zu machen, wenn er das will. Das würde jeder hier begrüßen. Der Bund validiert das Projekt im Moment. Ich bitte um etwas Geduld, bis das abgeschlossen ist. Der Prozess läuft noch, und es wird dann eine Lösung geben. Tot ist das Projekt aus unserer Sicht nicht. Danke schön.

StR Dr. Roth:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die FDP führt stellvertretend interessante Debatten zwischen Landes- und Bundespolitik.

Wir halten das inhaltlich für ein wichtiges Projekt. Ich gebe zu: Wir hatten am Anfang unter dem damaligen Verkehrsminister schon unsere Vorbehalte, ob das inhaltlich in die Richtung geht, die wir uns vorstellen. Wir sind aber gemeinsam der Meinung, für eine zukunftsfähige Mobilität ist die Wissenschaft sehr stark gefragt. Wir brauchen innovative Methoden, um zur Dekarbonisierung des Verkehrs und zu einer sinnvollen Logistik und Verkehrssteuerung zu kommen. Das geht bis zu wissenschaftlichen Modellen von Road Pricing. Dazu gibt es sehr innovative Ansätze.

Es ist natürlich ein bisschen Lokalpatriotismus dabei. Ich glaube aber, München wäre als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort wirklich der ideale Ort, um etwas Zukunftweisendes voranzubringen. Wir verstehen natürlich Haushaltszwänge anderer Ebenen. Ich glaube aber, der

Bundesfinanzminister sollte die Prioritäten so setzen, dass ein wirklich innovatives Zentrum in München möglich ist. Danke. - (Beifall von Die Grünen - Rosa Liste)

OB Reiter:

Ich unterstütze, was die Kollegen Dr. Roth und Pretzl gerade gesagt haben. Ich war ziemlich lange in diesen Prozess eingebunden. Ich gestehe, bei meinen ersten Telefonaten mit Andi Scheuer habe ich mir gedacht: Na ja, gut. Ich bin jetzt nicht geneigt, immer alles zu glauben, was man mir erzählt, und habe dem Andi Scheuer gesagt: „Du kriegst doch nie 350 Mio. € nach München!“ Ich kenne dieses Thema aus Berlin nicht nur von Andi Scheuer. Er hat mir dann das Gegenteil bewiesen. Dafür habe ich ihn ausführlich schriftlich gelobt. Ich weiß, wie schwierig es ist, in Berlin Geld loszueisen, das man ausgerechnet nach München gibt. Das kommt bei allen anderen Gemeinden, Landkreisen und Bundesländern nicht wirklich gut an. Deshalb waren wir alle froh und zufrieden. Wir hatten eine gute Präsentation, und das ist ein guter Startschuss gewesen. Wir hatten auch eine honorable Begleitung durch das Board, das wir gegründet haben.

Ich war total überrascht, als ich gehört habe, dass die Phalanx der FDP-Minister - sprich der Verkehrs- und der Finanzminister - das Thema killt. Man kann versuchen, von 66 Mio. € auf 11 Mio. € zurückzugehen. Lassen wir bei dem Haus, das wir bauen, eben das Dach weg! Oder wir realisieren kein vernünftiges Gebäude, sondern gehen in die Wellblechhütte, die wir heute schon mehrfach diskutiert haben. Das war aber nicht die Idee.

Wir wollten ein Leuchtturm-Projekt umsetzen. In Berlin ließ sich das nur durchsetzen, weil München sich eben wegen den Universitäten und Forschungsinstituten am Standort wie keine zweite deutsche Stadt dafür eignet. Es gibt keine Stadt, in der das sinnvoller wäre. Abgesehen davon haben wir auch noch einen kleinen Automobilhersteller am Standort. Wenn man sich einmal vorstellt, dass bei den anderen Lobbyisten ausgerechnet München mit BMW durchgebracht wurde und das Zentrum nicht für Ingolstadt oder Stuttgart oder sonst irgendeinen Herstellerstandort geplant wurde, war das tatsächlich aller Ehren wert.

Ich bin deswegen schon einigermaßen entsetzt und will mich diesem Aufruf sofort anschließen. Ob er Gehör findet, weiß ich nicht. Wir müssen aber schon noch einmal ganz deutlich machen, dass ich nicht geneigt bin, eine abgespeckte Version für München zu akzeptieren. Das können sie in Niederleekersbach machen, wenn sie wollen, oder in irgendeinem anderen Ort mit anderen Regierungen. Bei uns in München verzichte ich aber dankend darauf. Das ist nicht das, was wir

unter Innovation und Voranbringen neuer Mobilität verstehen und auch verstanden wissen wollen. Insofern bin ich sehr dafür, das mit möglichst breiter Mehrheit noch einmal nach außen zu bringen.

Nachdem die Sitzung allerdings schon morgen ist, werden wir das wahrscheinlich nicht mehr großartig verkünden können. Vielleicht schicken wir noch eine Mail oder Ähnliches. Ich glaube, auf Bundesebene haben sie Faxgeräte. - (Zurufe - Heiterkeit) - Manche nutzen schon Mails. Wir schicken es ihnen zur Kenntnis, damit sie wissen, was der Münchner Stadtrat heute hoffentlich mit großer Mehrheit beschlossen hat. Vielen Dank.

Der Dringlichkeitsantrag wird gegen die Stimmen der FDP (ohne BAYERNPARTei) und DIE LINKE./Die PARTei **beschlossen**.

- Ende der öffentlichen Sitzung um 12:48 Uhr -

- Die Beratungen werden in nichtöffentlicher Sitzung fortgeführt. -

München, 27. April 2022

Reiter
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Protokoll